



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

243 (29.9.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36895)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Kay.

Für den Inserenten: A. Lohner.

Relationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)

Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Fringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postanschlag 21. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklam-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 243. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 29. Septbr. 1888.

Die Kaiser-Reise und das — „Tagebuch.“

Kaiser Wilhelm II. weilt seit gestern in Süddeutschland, bejubelt vom Volke, herzlich begrüßt vom König von Württemberg und seinem Fürstenhause. Daß Kaiser Wilhelm das Vertrauen der verbündeten deutschen Fürsten besitzt, das hat sich bei Gelegenheit der letzten feierlichen Reichstags-Öffnung in erhebender Weise bekundet. Und er ist gewiß der Letzte, der den Antheil unterschätzen möchte, welchen der so glückliche Wurf mit einer Verfassung, die Jedem, den einzelnen Gliedern wie dem Ganzen gibt, was er zu seinem Besten bedarf, daran gehabt hat. Nur böser Wille oder Unkenntniß kann ihn in Zusammenhang mit den Vorgängen bringen, welche durchaus den Schein erwecken sollen, als wenn das Reich zu seiner Stütze neuer fundamentaler Aenderungen bedürfte.

Für den Fremden mögen unsere Bundeseinrichtungen manches Wunderliche haben. Im Einzelnen, was die Organisation der verschiedenen Behörden betrifft, mag ja auch im Laufe der Zeiten Dieses oder Jenes geändert werden. Im Großen und Ganzen ist jedoch die Reorganisation, an dem Bestehenden zu rühren, eine außerordentlich geringe, und wenn wir uns nicht irren, so wird gerade der Umstand, daß neuerdings der Schleier, welcher bisher über der Entstehungsgeschichte des neuen Deutschen Reiches lagerte, etwas gelüftet ist, erheblich dazu beitragen, in allen aufrichtigen Freunden des Reiches die Scheu vor prinzipiellen Neuerungen noch zu vermehren.

Es geht dabei nie ohne Verletzung zahlreicher Gefühle und Gewohnheiten ab, und anstatt die Erinnerung daran wachzurufen und uns darüber aufzuhalten, wie in dem einen oder anderen Fall Dieses oder Jenes noch besser hätte gemacht werden können, sollten wir unsere ganze Kraft auf die Ausnutzung des Gegebenen zum Besten der Nation verlegen. Viel ist in der Richtung ja bereits geschehen, aber viel bleibt noch zu thun übrig; und was man immer der Reichsverfassung vorwerfen will, — daß sie dem Schaffensdrange der Nation allzu wenig Spielraum gewähre, werden auch ihre unverdächtigsten Gegner nicht zu behaupten wagen.

Es war gewiß kein guter Gedanke, derartige Fragen gerade am Vorabend der Reise Kaiser Wilhelm's nach Süddeutschland unter das Volk zu werfen. Da es einmal geschehen ist, soll aber auch konstatiert werden, daß, abgesehen von einigen berufsmäßigen Hehern, unser Volk keinerlei Verlangen zeigt, sich in dem Vertrauen zu seinen Leitern und zu der Dauerhaftigkeit seiner nationalen Einrichtungen durch theoretische Bedenken und geschichtliche Rückblicke beirren zu lassen. Trenn zu Kaiser und Reich stehen auch die Süddeutschen — sie haben diese Gesinnungen in offener Feldschlacht, wie im Frieden bewährt und mit den Gefühlen der treuesten Anhänglichkeit begrüßt sie den jugendlichen Herrscher auf seiner Fahrt im Süden des Reiches.

Schmähtlicher Verrath oder Fälschung?

(Zum Tagebuch Kaiser Friedrich's.)

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet amtlich:

Der Ministerpräsident Fürst Bismarck hat auf allerhöchsten Befehl das nachfolgende Schreiben an den Justizminister gerichtet:

Berlin, 25. September.

Em. Excellenz beehre ich mich, in der Anlage die Abschrift eines Immediatberichts vom 23. d. M. mit der Erklärung ergebend mitzutheilen, daß Seine Majestät den von mir darin getheilten Schlussantrag genehmigt, die Veröffentlichung des Berichtes befohlen und mich beauftragt haben, Em. Excellenz um die Ausführung der allerhöchsten Willensmeinung zu ersuchen.

v. Bismarck.

An den Königlichen Staats- und Justizminister

Herrn Dr. v. Friedberg.

Der in dem Schreiben in Bezug genommene Immediatbericht vom 23. d. M. lautet wie folgt:

Friedrichsrube, 23. Sept. 1888.

Em. Kaiserl. Majestät Befehl beehre ich mich bezüglich des in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten Tagebuchs des hochseligen Kaisers folgenden zu berichten: „Ich halte dieses „Tagebuch“, in der Form, wie es vorliegt, nicht für ächt.“ Seine Majestät, der damalige Kronprinz, stand 1870 allerdings außerhalb der politischen Verhandlungen und konnte deshalb über manche Vorgänge unvollständig oder unrichtig berichtet sein. Ich besah nicht die Erlaubniß des Königs, über die intimen Fragen unserer Politik mit Sr. Königlichen Hoheit zu sprechen, weil Seine Majestät einerseits

Indiscretionen an den von französischen Sympathieen erfüllten englischen Hof fürchteten, andererseits Schwäbigungen unserer Beziehungen zu den deutschen Bundesgenossen wegen der zu weit gesteckten Ziele und der Gewaltthatigkeit der Mittel, die Sr. Königlichen Hoheit von politischen Rathgebern zweifelhafter Befähigung empfohlen waren. Der Kronprinz stand also außerhalb aller geschäftlichen Verhandlungen. Nichtsdestoweniger ist es kaum möglich, daß bei täglicher Niederschrift der empfangenen Eindrücke so viele Irrthümer thatsächlich, namentlich aber chronologischer Natur in Aufzeichnungen enthalten sein könnten. Es scheint vielmehr, daß entweder die täglichen Aufzeichnungen selbst oder doch spätere Vervollständigungen von Jemand aus der Umgebung des Kronprinzen herrühren.

Gleich in den ersten Zeilen wird gesagt, daß ich am 13. Juli 1870 den Frieden für gesichert gehalten hätte und deshalb nach Paris zurückkehren wollte, während actenmäßig feststeht, daß Seine Königliche Hoheit schon damals wußte, daß ich den Krieg für notwendig hielt und nur unter dem Rücktritt aus dem Amt nach Paris zurückkehren wollte, wenn er vermieden würde, und daß Sr. Königliche Hoheit hierin mit mir einverstanden war, wie das auch in den angebl. Aufzeichnungen vom 15. desselben Monats noch auf der ersten Seite des Abdruckes mit den Worten ausgesprochen ist, daß der Kronprinz mit mir darüber vollkommen einverstanden war, daß Frieden und Nachgeben bereits unmöglich seien. Es ist auch (S. 6) nicht richtig, daß Sr. Majestät der König damals nichts Wesentliches gegen die Mobilmachung eingewendet hätte. Sr. Majestät glaube — und der Kronprinz wußte dies — den Frieden noch zu erhalten und dem Lande den Krieg ersparen zu können. Seine Majestät war in Brandenburg, und während der ganzen Fahrt von da nach Berlin meiner Befürwortung der Mobilmachung unzugänglich. Aber sofort nach Vorlesung der Ollivier'schen Rede auf dem Berliner Bahnhofe und nachdem Sr. Majestät mir die wiederholte Vorlesung der Rede befohlen hatte und dieselbe als gleichbedeutend mit der französischen Kriegserklärung ansah, entschloß der König sich proprio motu und ohne weiteres Zureden zur Mobilmachung. Sr. Kgl. Hoheit der Kronprinz, über die Nothwendigkeit der vollen Mobilmachung bereits am Tage vorher mit mir einverstanden, hat dann weitere Schwankungen durch die Verkündung der königlichen Entschliezung mit den Worten „Krieg! Mobil!“ an das Publikum, b. h. an die anwesenden Offiziere, abgebrochen.

Es ist ferner nach meinen damaligen Besprechungen mit dem Kronprinzen nicht möglich, daß S. K. Hoheit (S. 7) mit diesem Kriege einen „Ruhepunkt im Kriegsführen“ vorausgesehen haben soll, da S. K. Hoheit die allgemeine Ueberzeugung theilte und zum Ausdruck brachte, daß dieser Krieg, wie er auch ausfallen möge, „die Eröffnung einer Reihe von Kriegen“ eines „kriegerischen Jahrhunderts“ sein werde, dennoch aber unvermeidlich sei.

Seite 16. Es scheint unmöglich, daß der Kronprinz gesagt habe, „er setze die Verleihung des Eisernen Kreuzes an Nichtpreußen mit Mühe durch“, da ich noch in Versailles, also Monate später, im Auftrage des Königs den Kronprinzen wiederholt zu bitten gehabt habe, mit der Verleihung des Eisernen Kreuzes auch an Nichtpreußen vorgehen zu wollen und S. K. Hoheit dazu nicht sofort geneigt fand, es vielmehr wiederholt der Anregung S. M. bedurfte, um die befohlene Maßregel in Fluß zu bringen.

Besonders auffällig bei der Prüfung der Echtheit ist der chronologische Irrthum, daß eine lebhaftere Diskussion mit mir über die Zukunft Deutschlands und die Stellung des Kaisers zu den Fürsten erst in Versailles stattgefunden habe. Dieses Gespräch fand schon am 8. September in Donchery statt, und theilweise bei einer noch früheren Verhandlung von mehrstündiger Dauer, von welcher ich mich nur entsinne, daß sie zu Pferde, also wahrscheinlich bei Beaumont oder Sedan, stattfand. In Versailles haben Erörterungen von Meinungsverschiedenheiten zwischen Sr. Königlichen Hoheit und mir über die künftige Verfassung Deutschlands nicht mehr stattgefunden. Ich darf vielmehr annehmen, daß Sr. Königliche Hoheit sich von der Richtigkeit der von mir für das Erreichbare gezogenen Grenze überzeugt hatte; denn ich habe mich bei den wenigen Gelegenheiten, wo die Zukunft Deutschlands und

die Kaiserfrage in Gegenwart beider höchsten Herrschaften zur Sprache kamen, des Einverständnisses zu erfreuen gehabt.

Die Behauptung des „Tagebuch“, daß Seine Königliche Hoheit beabsichtigt haben könnte, Gewalt gegen unsere Bundesgenossen anzuwenden und denselben eventuell die von ihnen treu gehaltenen und mit ihrem Blute besiegelten Verträge zu brechen, ist eine Verleumdung des hochseligen Herrn. Derartige vom Standpunkte des Ehrgefühls, wie von dem der Politik gleich verwerfliche Gedanken mögen in der Umgebung Seiner Königlichen Hoheit Vertreter gefunden haben, aber sie waren zu unehrlich, um seinem Herzen, und zu ungeschickt, um bei seinem politischen Verstande Anklang zu finden.

Ebenso wenig stimmt mit den Thatfachen, was in dem Tagebuche bezüglich meiner Stellung zu der „Kaiserfrage 1868“ oder zur „Infallibilitätsfrage“ oder zu der des Oberhauses oder der Reichsministerien angeführt ist. Der Kronprinz ist nie darüber zweifelhaft gewesen, daß das Kaiserthum 1868 weder möglich noch nützlich gewesen wäre, und ein „norddeutscher Kaiser“ wohl ein „emperor“, aber kein geschichtlich berufener Vermittler der nationalen Wiedergeburt Deutschlands gewesen sein würde. Ebenso war die Oberhaus-Idee in Donchery am 3. Sept. zwischen uns abgehan und Sr. Königliche Hoheit überzeugt, daß die deutschen Könige und Fürsten für eine Annäherung ihrer Stellung an die der preussischen Herrencurie nicht zu gewinnen sein würden.

Die Infallibilität war mir stets gleichgültig, Sr. Königlichen Hoheit weniger; ich hielt sie für einen fehlerhaften Schatz des damaligen Papstes und hat Sr. Königliche Hoheit, diese Frage während des Krieges wenigstens ruhen zu lassen. Aber den Eindruck, daß ich sie nach dem Kriege betreiben wollte, kann Sr. Königliche Hoheit niemals gehabt und in ein täglich geführtes Tagebuch eingetragen haben. S. 10 wird berichtet, daß Sr. Majestät den Entwurf zu dem Briefe an den Kaiser Napoleon an Graf Hayselb dictirt habe. Der Kronprinz war zugegen, als der König mir befohl, den Brief zu entwerfen, und dieser Entwurf vom Grafen Hayselb der Allerhöchsten Genehmigung durch Vorlesen unterbreitet wurde. Es ist auch hier nicht glaublich, daß bei einer täglichen Einzeichnung ein derartiger Irrthum vorkommen konnte.

Ich halte nach allem diesem das „Tagebuch“ in der Form, wie es in der „Rundschau“ abgedruckt ist, für unecht.

Wenn es echt wäre, so würde auf seine Veröffentlichung meiner Ansicht nach der Artikel 92 des Strafgesetzbuchs Anwendung finden, welcher lautet:

Wer vorzüglich Staatsgeheimnisse oder Nachrichten, deren Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich ist, öffentlich bekannt macht u. s. w.

Wenn es überhaupt Staatsgeheimnisse gibt, so würde dazu, wenn sie wahr wäre, in erster Linie die Thatsache gehören, daß bei Herstellung des deutschen Reichs Kaiser Friedrich die Absicht vertreten hätte, den süddeutschen Bundesgenossen die Treue und die Verträge zu brechen und sie zu vergewaltigen.

Eine Anzahl anderer Ausführungen wie die angeblichen Urtheile Sr. K. Hoheit des Kronprinzen über die Majestäten die Könige von Bayern und Württemberg, die Ausführungen über den Brief des Königs von Bayern und dessen Entstehung, die angeblichen Intentionen der preussischen Regierung gegenüber der Infallibilität fielen, wenn sie wahr wären, ganz zweifellos in die Kategorie der Staatsgeheimnisse und der Nachrichten, deren Veröffentlichung den Bestand und die Zukunft des deutschen Reiches, die auf der Einigkeit seiner Fürsten wesentlich beruhen, gefährdet, also unter Art. 92 des Strafgesetzes. Wird die Publikation für echt gehalten, so liegt der Fall des Art. 92 des Strafgesetzbuchs vor.

Wenn aber, wie ich annehme, die Veröffentlichung eine Fälschung ist, so tritt vielleicht in erster Linie Artikel 92,2 in Wirksamkeit, und wenn über dessen Zutreffen juristische Zweifel obwalten sollten, so werden außer Artikel 189 wegen Beschimpfung des Andenkens Verstorbener, wie ich glaube, andere Artikel des Strafgesetzes die Unterlage eines gerichtlichen Einschreitens bilden können, durch welches wenigstens die Entstehung und Zwecke dieser strafbaren für die hochseligen Kaiser Friedrich und Wilhelm und für Andere verleumdend ist.

Publikationen aus Licht gezogen werden können. Das dies geschehe, liegt im Interesse der beiden hochseligen Vorgänger Ew. Majestät, deren Andenken ein werthvolles Besitzthum des Volkes und der Dynastie bildet, und vor der Entstellung bewahrt werden sollte, mit welcher diese anonyme, im Interesse des Umsturzes und des inneren Unfriedens erfolgte Veröffentlichung in erster Linie sich gegen den Kaiser Friedrich richtet.

In diesem Sinne bitte ich Ew. Majestät ehrfürchtvoll, mich huldreich ermächtigen zu wollen, daß ich den Justizminister Allerhöchster Aufforderung zu gehen lasse, die Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die Publikation in der „Deutschen Rundschau“ und deren Urheber anzuweisen.

v. Bismarck.

An E. Majestät den Kaiser und König.

Aus Stadt und Land.

Maunheim, 28. September 1888.

Sitzung des Bürgerausschusses vom Donnerstag, 27. September.

Oberbürgermeister Moll eröffnet die Sitzung gegen 7/8 Uhr. Anwesend sind 93 Mitglieder. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Aufnahme eines 3/4 prozentigen Anlehens im Betrage von M. 6,500,000.

Das Kollegium ertheilt ohne Debatte den von der Gr. Regierung vorgeschlagenen Änderungen in dem Tilgungsplan des schon früher beschlossenen Anlehens seine Zustimmung.

Den zweiten Gegenstand der Berathung bildet der Voranschlag für das Budget des Gr. Hoftheaters pro 1. Oktober 1888/1889.

Stadt v. Dissen: Die Rechnung für das verfloßene Theaterjahr liegt zwar noch nicht vor, da dasselbe erst Mitte September seinen Abschluß gefunden habe. Doch so viel ist jetzt schon sicher, daß die Wünsche und Hoffnungen, die man auf das verfloßene Jahr bezüglich der Einnahmen gesetzt, nicht in Erfüllung gegangen. Glücklicherweise sind dabei die Umstände, welche einem wesentlichen günstigeren Ergebnis entgegenstanden, nur vorübergehende und einmaliger Natur. Auf der einen Seite waren es die schweren Ereignisse, welche unser Kaiserhaus betroffen, auf der anderen Seite ist es ein Umstand, ein ganz geringfügiger Umstand, der jedoch trotz seines geringfügigen Charakters einen ganz bedeutenden Einfluß auf die Einnahmen des Theaters ausgeübt hat. Es ist dies der Circus. Im Stadtverordneten-Vorstand ist deshalb auch angeregt worden, den Stadtrath zu ersuchen, darauf bedacht zu sein, daß derartige Circusvorstellungen möglichst in die Zeit der Theaterferien fallen. Es soll damit durchaus nicht gesagt werden, daß künftighin Circusvorstellungen wegzufallen sollen. Im Gegentheil. Was den Voranschlag für das neue Jahr betrifft, so schließt dasselbe mit einer Mehrforderung von 8000 M. ab. Die Schuld hieran liegt jedoch nicht an dem Theater-Comité. Die Gerechtigkeit verlangt es, auszusprechen, daß unser Theater-Comité seine Schuldigkeit in vollem Umfange that. Dasselbe hat weder angekämpft gegen die Ungunst der Zeit. Es ist wahrlich nicht seine Schuld, wenn es ihm unmöglich ist, die widrigen Verhältnisse zu überwinden. Doch das ist nicht bloß hier der Fall, die gleiche Erscheinung kann fast überall beobachtet werden. Redner gedachte sodann in warmen Worten des verstorbenen Herrn Opernsängers Ditt. Das Theater-Comité habe wohlgethan, in seinem Verichte dieses untergeordneten Rammes zu gedenken und ihm auf diese Art ein Denkmal zu setzen. „Auch wir“, fuhr Herr Dissen fort, „wollen nicht unterlassen, am heutigen Tage im Geiste einen Kranz niederzulegen auf das Grab dieses wackeren hochverehrten Rammes, des gottbegnadeten Künstlers.“ Redner empfiehlt den Antrag des Stadtraths im Namen des Stadtverordneten-Vorstandes zur Annahme. Es sei geradezu Ehrenpflicht, unsere Bühne zu erhalten auf der jetzigen Höhe, die allein der ruhmvollen Tradition dieses Instituts würdig sei.

Oberbürgermeister Moll führt aus, daß der Stadtrath bezüglich der Circusvorstellungen die Meinung des Stadtverordneten-Vorstandes vollständig theile und auch bisher stets gesucht habe, dieselben möglichst in die Zeit der Theaterferien fallen zu lassen. Das letzte Mal sei dieses jedoch nicht angangenen und der Stadtrath habe geurtheilt, auf diejenigen Bürger, welche sich an Circusvorstellungen erfreuen, Rücksicht nehmen zu müssen und ihnen die Gelegenheit, solchen beizuwohnen, nicht verjagen zu dürfen.

Stadt v. Dissen macht auf mehrere Mißstände aufmerksam, die im Theater für die Besucher der Gallerie und der Gallerieloge herrschen. Der jetzige Zustand sei unseres Theaters keinesfalls würdig. Besonders an den Tagen, an welchen Volksvorstellungen stattfinden, herrsche an der Cassé eine wahre Schlacht. Und wie viel Mühe koste es, ehe man hinauf-

komme? Und oben beginne die Schlacht, das Drängen und Drücken von Neuem. Redner macht sodann einige Vorschläge, wie dem Uebelstande abgeholfen werden könne. Man solle die Gallerieloge nummeriren, Billetvorverkaufsstellen einrichten u. s. w.

Stadt v. Dissen glaubt, daß hier tatsächlich ein großer Mißstand herrscht. Er ersucht den Stadtrath, diese Frage einer näheren Erwägung zu unterziehen und dem Bürgerausschusse in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten. Oberbürgermeister Moll sagt zu, hier nach Möglichkeit Remedur schaffen zu wollen, doch glaubt er nicht, daß die Nummerirung der Plätze auf der Gallerieloge eine geeignete Maßregel sei.

An der Debatte über diesen Gegenstand theilnahmen sich noch kurz Stadt v. Dissen, Stv. Dirck, Stv. Sauerbed, welcher ebenfalls bezweifelt, daß die Abänderungsvorschläge des Stv. Fröbel von praktischem Nutzen sein werden, doch sagt auch er zu, daß das Theatercomité der Sache näher treten werde, um nach Möglichkeit Remedur zu schaffen.

Stv. Fröbel glaubt, daß er nicht richtig verstanden worden ist. Er hält an der Nützlichkeit seiner Abänderungsvorschläge fest.

Stv. Kahn fragt an, wie weit die Angelegenheit der Einführung elektrischen Lichtes in das Theater gediehen sei. Die Feuerficherheit im Theater erfordere unbedingt die Einführung elektrischen Lichtes. Ueberdies sei dasselbe auch der Gesundheit zuträglich.

Stv. Derschel erwidert auf die Anfrage, daß sich der Stadtrath lebhafte dieser Frage beschäftigt habe. Es sei eine Kommission gebildet worden, welche die Sache im Verein mit einem Elektrotechniker weiter behandeln solle. Die Frage, ob nur für das Theater elektrisches Licht eingeführt werde, oder ob man eine Centralstelle errichte, sei noch eine offene. Nach einem ausgearbeiteten Vorschlage würden sich die Kosten der Einführung des elektrischen Lichtes im Theater auf 170,000 Mark belaufen. Die Mehrbelastung, welche das Theaterbudget durch das elektrische Licht erfahren würde, würde jährlich 16,000 Mark betragen, das heißt das elektrische Licht würde 16,000 Mark theurer zu stehen kommen, als die Gasbeleuchtung.

Stadt v. Dissen ist zwar ein warmer Freund des elektrischen Lichtes, doch zweifelt er, ob dasselbe die Feuerficherheit im Theater erhöhen werde. Verschiedene Ereignisse der letzten Zeit sprechen nicht zu seinen Gunsten. Redner ersucht die Commission, über diesen Punkt doreist genaue Informationen einzuziehen.

Hiermit wird die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen und der stadtrathliche Antrag: in das städtische Budget pro 1889 als Gesamtaufwand für das Theater die Summe von 143,000 M. einzustellen, angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betrifft: Bauische Veränderungen zur Vermehrung der Arbeit im Groß-Hoftheater.

Hierüber referirt im Namen des Stadtverordneten-Vorstandes Herr Stv. Hausmann. Derselbe führt folgendes aus: Die älteren Mitglieder des Kollegiums werden sich vielleicht noch erinnern, daß vor dem Jahr 1853 am Theatergebäude gegen den jetzigen Schillerplatz zwei Böse bestanden, welche bei dem Umbau des Theatergebäudes dazu genommen wurden. Da ich im Jahre 1853, 54 und 55 am Umbau des Theatergebäudes als Unternehmer theilhaftig war, so kann ich Ihnen die Mittelung machen, daß, als damals die sogenannte Bühnentreppe neu angelegt wurde, mehrere Verhandlungen in der Theatercommission, wegen einem direkten Ausgang auf den freien Platz stattgefunden haben. Da aber unter dieser feineren Treppe der Haupteingang in den großen Theaterkeller sich befindet und derselbe nicht verlegt werden sollte, so unterließ der direkte Ausgang auf die Straße und mußte man den langen Gang beim Portier vorbei passieren, bis man den freien Platz erreichte. Durch die neuesten großen Theaterbrände in Wien und Paris, ist in allen Theatern dieses zur Feuerficherheit gesehen. Auch in unserem Theater ist manche Abänderung gemacht worden: allein die Haupttreppe, der Ausgang unter der Bühnentreppe unterließ, weil, wie gesagt, man sich nicht entschließen konnte, die Haupttreppe des Theaterkellers zu verlegen. Erst in jüngster Zeit, als drinane Vorstellungen gemacht und dargelegt wurde, daß an Theaterabenden, wo große Stücke aufgeführt werden, in den Damengarderoben, Garberoben von den Damen vom Ballet, des Chors und der Statisten, circa 150 Personen sich aufhalten und ohnedies genannte Treppe der Hauptausgang auf die Gallerie des großen Konzertsales ist, entschloß man sich das Bibliothekzimmer zu opfern und den Kellerzugang zu verlegen. Mit dieser Verlegung des Kellerzuganges sind noch verschiedene zweckmäßige Abänderungen verbunden, welche der Stadtverordneten-Vorstand nach Einverständnis des Plans und der detaillirten Kostenberechnung dem Kollegium nur empfehlen kann. Ueber diesen Gegenstand entspinnt sich keinerlei Diskussion und wird der Antrag des Stadtraths, 5000 Mark für obigen Zweck aus Anlehensmitteln zu bewilligen, angenommen.

Den 4. Punkt der Tagesordnung bildet die Kanalisation der Redargärten. Auch über diese Angelegenheit referirt Herr Stadt v. Hausmann im Namen des Stadtverordneten-Vorstandes und führt aus: Am 14. September waren es drei Jahre,

daß der damalige Stadtrath die Kanalisation der Redargärten und des vorderen Riefeldes, sowie die Kanalisation derselben, im Betrag von 250,000 Mark, dem Bürgerausschusse zur Genehmigung vorlegte. Da aber der Plan nicht wie bei der Stadigraben- und Wasserleitungsfrage von Sachverständigen geprüft war, so konnte sich der damalige Stadtverordneten-Vorstand, dessen Referent ich ebenfalls war, nicht entschließen, diese Vorlage zu befürworten, vielmehr wollte derselbe die Ueberzeugung haben, daß auch unsere Nachkommenschaft auf diesem Plan fortbauen können. Der Antrag des Stadtverordneten-Vorstandes, die Vorlage abzulehnen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Benannter Plan wurde dann durch den Gr. Director des Wasser- und Straßenbaues, Herrn Oberbaurath Donnell geprüft und nach verschiedenen Verhandlungen und Erdarbeiten mit dem Stadtbaumeister, genehmigt. Dieser Plan erhielt sodann von allen zuständigen Behörden die Genehmigung und sollte ausgeführt werden. Als nun die Experten der neueren Technik berufen wurden, die Kanalisation der Stadt Mannheim zu prüfen, welche schon mit der früheren Stadigrabenfrage in Verbindung stand und nach dem Project des Herrn Ingenieur Wülflin in Zürich ausgearbeitet wurde, haben die Experten auch an der Kanalisation der Redargärten verschiedene Aenderungen, wie es in dem Bericht des Tiefbauamtes genau und deutlich dargestellt ist, vorge schlagen. Das Ganze ist ein großes unmaßiges Werk, welches nicht allein eine ungeheure Arbeit ist, die viele Millionen kostet, sondern auch verschiedene Jahrzehnte erfordert, um vollständig ausgeführt werden zu können. Durch die heutige Vorlage ist mit verhältnismäßig wenig Kosten dem größten Uebelstand der Redargärten abgeholfen und der Stadtverordneten-Vorstand kann jetzt, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß unsere Nachkommenschaft nach diesem Plane fortbauen kann, die Vorlage dem Kollegium nur empfehlen. Die Sache hat sich nun allerdings um einige Jahre hinausgezogen, allein die Stadtgemeinde hat ein großes Kapital sammt deren Zinsen erpart, da die frühere Kanalisation hätte nach der neueren Technik nicht mehr ausgeführt werden können.

Stadt v. Dissen begrüßt freudig den Antrag des Stadtraths und erregt zugleich die Gelegenheit, letztgenanntem Kollegium die Anerkennung für die lebhafteste Initiative in dieser Angelegenheit auszusprechen. Redner hofft, daß mit den Arbeiten ohne Verzug begonnen werde und das Werk recht bald fertig gestellt sein wird. Nachdem ein so trefflicher, schöner Anfang gemacht, könnte man dem Werke nur ein gutes Gedeihen wünschen. Hiermit ist auch diese Sache, nachdem der stadtrathliche Antrag, zur theilweisen Kanalisation der Redargärten aus Anlehensmitteln 150,000 Mark zu bewilligen, die Zustimmung des Kollegiums gefunden, erledigt und geht der Ausschuss nunmehr zur Berathung des wichtigsten Gegenstandes der heutigen Tagesordnung, welcher schon so viel Staub aufgewirbelt hat, über. Derselbe betrifft die

Schließung der durch die Dragonerkaserne führenden Straße.

Stadt v. Dissen. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Schließung oder Offenhaltung der Dragonerkaserne gehen sehr weit auseinander. Auch im Schooße des Stadtverordneten-Vorstandes hat in dieser Angelegenheit eine Majorität und eine Minorität, letztere gegen, erstere für die Schließung ergeben. Redner ergeht sich sodann kurz über den Rechtsstandpunkt in dieser Frage und glaubt derselbe entgegen der Ansicht des Stadtraths, daß das Baufachengebiet vom Februar 1868 hier nicht zur Anwendung kommen kann. Vielmehr komme hier das Straßengesetz vom Jahre 1884 in Betracht. Herr Dissen sucht hierauf nachzuweisen, daß die eine Straße ganz abgeschlossen werden könne, ohne den Verkehr wesentlich zu beeinträchtigen. Die betreffende Straße vermittelte mit zwei Parallelstraßen den Verkehr der Stadt mit dem Hauptpersonenbahnhof und den Rindenhofstadttheil. Würde die eine Straße geschlossen, so blieben für den allgemeinen Verkehr noch immer zwei Straßen übrig, welche vollkommen ausreichten. Die Minderheit im Stadtverordneten-Vorstand habe zwar anerkannt, daß eine gewisse Gefahr der Verlegung des Regiments bestehe, aber richtiger, daß dieselbe vermehrt werde, wenn man dem Verlangen der Militärbehörde nicht nachkomme, doch habe sie sich trotzdem nicht zur Schließung der Straße entschließen können, da sie einer Reihe von Mitbürgern Schädigungen, die nach ihrer Meinung bei der Schließung der Straße eintreten würden, nicht zuzugewöhnen könnten, da es ihnen bedenklich erschienen sei, daß auf Kosten Einzelner öffentliche und allgemeine Interessen gewahrt würden. Die Majorität ist in dem Punkte einig gewesen, daß die Forderung der Militärverwaltung, die Straße zu schließen, eine gerechte ist. Man

lebenslänglichen Jahresgehältern an die Wittwen der Offiziere 300, an die Wittwen der Unteroffiziere 200 und an die Wittwen der Matrosen 100 Kronen ausgezahlt werden; für jedes Kind, das seines Vaters durch den schrecklichen Unfall beraubt wurde, sind bis zum 15. Lebensjahre jährliche Beiträge von 200 bzw. 150 und 100 Kronen ausgesetzt worden. Für die Hinterbliebenen der Passagiere glaubte die Rhederei keine dauernden Unterhaltungen auszuwerfen zu müssen; es sollten unter sie 10,000 Kronen vertheilt werden, die in Folge öffentlicher Aufrufe zusammen gebracht wurden. Dazu kommt noch ein Betrag von 3000 M., welchen die Thingvalla-Linie an die Hamburgische Packetfabrik-Allianzgesellschaft an Verpflegungsgeldern für die geretteten Passagiere hätte zahlen müssen, wenn die Hamburgische Gesellschaft nicht großmüthig auf jede Entschädigung verzichtet hätte. Im Ganzen hat die dänische Rhederei 6700 Kronen an lebenslänglichen Jahresbeiträgen an die Hinterbliebenen zu zahlen. Die Kosten der Ausbesserung des bei dem Zusammenstoß mit dem in Grund gebohrten „Geiser“ stark beschädigten Dampfers „Thingvalla“ belaufen sich auf 250,000 M. Trotz des schweren Unglücks, von welchem die Rhederei heimgeführt wurde, werden die Geschäfte des laufenden Jahres keineswegs als ungünstig bezeichnet.

Ein feidener Windthork ist das neueste Erzeugnis der Webelkunst. Es wird darüber aus Grefeld geschrieben: Das Bild des Centrumsführers erscheint als das Beste, was bisher auf dem Gebiete der Portraitweberei sowohl in Grefeld, als auch anderswärts geliefert worden ist. Diese Weberei zeigt einen so unverkennbaren Fortschritt auf dem genannten Gebiete, daß man sagen darf, das Problem der Portraitweberei, an welchem man mit anerkanntem Eifer gearbeitet hat, sei nunmehr als gelöst zu betrachten. Der Zeichner hat es zudem meisterlich verstanden, Licht und Schatten richtig zu vertheilen und dadurch eine Portraitähnlichkeit erzielt, welche wohl kaum übertroffen werden kann.

Ein Münchener Kind. Worum ist denn der Sepp in seiner Wiege so unruhig? — Du, der merkt, daß nebenan beim Wirth ein frisches Faß aufgelegt wird!

Feuilleton.

— **Ueber die Hochzeit der Prinzessin Sophie von Preußen** mit dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland, wird aus Athen berichtet, daß gemäß den in der griechisch-orthodoxen Kirche und der in der griechischen Verfassung vorhergesehenen Ausnahmestimmungen zwar ein Uebertritt der Prinzessin zur orthodoxen Kirche nicht erforderlich ist, wohl aber die Trauerzeremonie in beiden, also in der evangelischen sowohl als in der griechischen Kirche vorgenommen werden muß. Letztere hat, wie wir im Anschluß an diese Nachricht bemerken wollen, in ihren Hochzeitsgebräuchen die ältesten christlichen Traditionen bewahrt. Braut und Bräutigam sind bei ihnen noch wie in den frühesten Zeiten mit Kronen und kronenähnlichen Kränzen geschmückt. Uraltem Brauche nach geht der Bräutigam verkleidet zur Kirche, an der Thüre empfängt der Geistliche das Brautpaar mit dem Kreuze, gibt ihm unter Weisepredigen brennende Kerzen in die Hand und führt es vor den Altar, wo über Brautpaar und Priester ein kostbarer Baldachin gehalten wird. Sodann wird der Altar unter Gebeten und Gesängen dreimal umgangen. Eine Hochzeitsbinde, bei einfachen Hochzeiten aus roth und weißem Tuche bestehend, wird um das Paar geschlungen, während der Pope den Segen spricht, die Ringe wechselt und die Trauung vollzieht. Die Hochzeitsbinde für die Prinzessin Sophie und den Kronprinzen Konstantin soll mit ganz besonderer Pracht und Kostbarkeiten ausgeschattet werden und die Stidereien von niemand Geringerem, als der Königin Olga unter Mitwisse der Gechwister des Kronprinzen, der Prinzessin Alexandra, Prinzessin Marie und der jüngsten, erst neunzehnjährigen Prinzessin Olga gearbeitet sein.

— **Donn Marichall Bazaine.** Aus der Zeit, als der jüngst verstorbenen Marichall Bazaine als Kriegsgefangener in Kassel weilte, erzählt ein Offizier, der zur Bewachung Napoleons nach Wilhelmshöhe befohlen war, folgende Einzelheiten: Wir hatten damals, außer dem Kaiser der Franzosen, drei bekannte französische Generale, welche in Kassel „internirt“ waren: den Kriegsminister Lebouef, der durch

sein jamaotes „aroupré“ die kriegslustige Partei so arg geächtet hat, den General Canrobert, dessen langes, schneeweißes Haar mehr auf einen Gelehrten deutete, und den Marichall Bazaine. Kurz und unterlegt, mit häßlichem wildem Gesichtsausdruck, bildete dieser einen seltsamen Gegensatz zu seiner ideal schönen Gemahlin, einer Kreolin, welche dem damals sechszehnjährigen Gatten in Kassel einen Sohn schenkte. Dieser kleine französische Staatsbürger wurde auf — eigens importirter französischer Erde geboren, damit ihm später seine Geburt ihm Auslande, und noch dazu auf deutschem Boden, nicht im Wege stände. Der Marichall, der wie jeder französische General eine Anwartschaft auf den französischen Kaiserthron zu haben glaubte, sorgte auf diese Weise dafür, daß sein Sohn „ein Kind Frankreichs“ war!

Es war im Jahre 1859. Beim ersten Zusammenstoß mit Ghulal's Oesterreicherin gewahrt Bazaine am 20. Mai einen jungen Turfsohnenant, der, vom Schuß und Haubajonnet eines Troler Kaiserjägers gar übel zugerichtet in einer Riviera, einem Reisfeldgraben, liegt. Bazaine springt ab, hilft dem Blessirten auf's eigene Koth und bestet ihm — vorbehaltlich der kaiserlichen Genehmigung, das Offizierskreuz der Ehrenlegion an die Brust. Dieser Turfsohnenant hat seither sich einen Namen zu verschaffen gewußt in Frankreich — es war Ernst Georg Boulanger.

Der „Figaro“ erhält aus Madrid die Nachricht, wonach Bazaine in den letzten Jahren in sehr beschränkter Vermögensverhältnissen lebte, so daß er vor längerer Zeit mit seiner Frau nach einem ganz kleinen „Entrejol“ in der Argensolastrate umziehen mußte. Bazaine besorgte sogar selbst seine Einkäufe in der Markthalle. Die Frau Bazaine's, eine geborene Mexikanerin Namens Pepita Bana, ging dann eines Tages mit zwei Kindern auf und davon, indem sie nur den ältesten Sohn zurückließ, der sich naturalisiren ließ und in der spanischen Armee die Stellung eines — Sergeanten inne hat.

— **Was ein Schiffszusammenstoß kostet.** Der Rhederei-Vorstand der Thingvalla-Linie in Kopenhagen, welcher der verunglückte Dampfer „Geiser“ angehört, hat beabsichtigt, in möglichst auskömmlicher Weise für die Hinterbliebenen der ertrunkenen Schiffbesatzung Sorge zu tragen. Es sollen an

braucht nur einen Vergleich mit einem Geschäfte anzustellen. Es wäre gewiß keinem Geschäftsinhaber angenehm, wenn mitten durch seine Liegenhaft ein Weg führte, so daß er, wenn er die Arbeiter etwas zu sagen hat, wenn er zwei, drei Worte zu ihnen spricht, stets dem Beifall oder Mißfallen der Vorübergehenden ausgesetzt ist. Und wie viel mehr ist dies nicht bei dem Militär der Fall. Ein solcher Zustand ist für die Dauer unhaltbar. Dies enthält auch aus der großen Zahl der Reklamationen, die im laufenden Jahr eingegangen. Mannheim ist von jeher stolz darauf gewesen, mit dem Militär in gutem Einvernehmen zu leben, aber hier ist eine Frage, die geeignet ist, den Antipfel zu bilden, das schöne Verhältnis zu ändern, an Stelle des Friedens und der Eintracht das gerade Gegenteil zu setzen. Man darf jedoch natürlich derartige Fragen nicht bloß vom militärischen Standpunkt aus beleuchten, sondern man muß auch das Interesse der Bürger ins Auge fassen und die Sache von diesem Standpunkte aus prüfen. Hier kommt nun der große Verkehr und der kleine Verkehr in Betracht. Redner glaubt nicht, daß die Schließung der Straße auf den großen Verkehr eine Einwirkung haben werde. Etwas Anders liegt zwar die Sache bezüglich des kleinen Verkehrs, des Verkehrs zwischen den Angrenzern auf der einen und auf der anderen Seite. Hier müsse man allerdings, wenn die Straße geschlossen werde, um die Kaserne herum und habe somit einen Umweg zu machen, doch bedeute das bloß einen Zeitverlust von 60 Sekunden und dieser könne doch kaum so schwer in die Wagsschale fallen. Man habe man gesagt, die Angrenzer werden an ihrem Eigentum geschädigt, da sich, wenn man die Straße schließe, der Verkehr in derselben naturgemäß mindern müsse und so die Grundstücke und Häuser in ihrem Werte einbüßen. Er könne diese Ansicht unter keinen Umständen theilen. Redner kommt nun auf die Gefahr der Verlegung des Regiments zu sprechen und ist der Ansicht, daß dieselbe bedeutend erhöht werde, wenn man der Militärbehörde diesen gerechtfertigten Wunsch nicht erfülle. Herr Diffens erinnert insbesondere an das Jahr 1878, wo die Gefahr bestanden habe, daß nicht nur das ganze Reiterregiment, sondern auch unser Grenadierregiment bis auf ein Bataillon verlegt werden sollte. Nur der Verwendung einflussreicher Persönlichkeiten für uns sei es zu danken, daß diese Gefahr abgewendet wurde. Vor allem sei man unserm Großherzog zu großem Dank verpflichtet, der warm für uns eingetreten. Wenn man jetzt die Schließung ablehne, so erschwere man diesen uns wohlwollenden hohen Personen ihr ferneres Eintreten für uns in hohem Maße. Wenn auf der einen Seite doch nur immerhin ganz kleine Interessen einzelner Personen, auf der andern Seite aber große, weittragende Interessen der gesamten Stadt Mannheim sich entgegenstehen, dann habe es die Majorität des Stadtverordneten-Vorstandes für ihre Bürgerpflicht gehalten, sich für die letzteren zu entscheiden und in diesem Sinne müsse er der Schließung der Dragonerkaserne zustimmen.

Herr Stadtrath Dr. Baffermann ist gegen die Schließung. Auch im Stadtrath habe eine Majorität und Minorität in dieser Angelegenheit getheilt. Er müsse gegen die Schließung stimmen aus zwei Gründen: Erstens weil er dieselbe für eine Schädigung im öffentlichen Verkehr halte und für eine Schädigung der Interessen einer Reihe von Einwohnern halte und zweitens weil er auf der andern Seite keinen Nutzen erkennen kann. Der aus der Schließung erwachsen würde. Die Straße sei eine Verkehrsstraße und die Interessen der Angrenzer würden unter allen Umständen unter der Schließung leiden, so sich der Werth der Liegenhaften durch die Verminderung des Verkehrs in der Straße gar nicht erhöhen werde. Redner wendet sich sodann zu der Frage, ob die Schließung der Kaserne überhaupt durchaus notwendig sei. Er leugne zwar keineswegs, daß der Zustand ein äußerst mißliebiger sei. Aber diese angünstige Lage bestehe weniger darin, daß eine Straße durch den Kasernenhof führe, sondern in andern unheilbaren Zuständen, wie z. B. Auseinanderliegen der Mannschaftsquartiere und der Ställe, sowie der schlechte Zustand, in welchem sich der größte Theil derselben befinde, der schlechten Reitwege in und aus der Stadt u. s. w. Ueberhaupt habe das hiesige Kommando in dem Schreiben an das hiesige Großh. Bezirksamt die vollständige Schließung der Straße gar nicht verlangt, sondern nur die Erlaubnis zur Schließung bei eintretender Dunkelheit. Redner verbreitet sich nunmehr über die Gefahr der Verlegung des Regiments und erkennt er dieselbe vollkommen an. Doch ist er gerade mit aus diesem Grunde gegen die Schließung. Wir hätten einen Kampf der Stadtgemeinde mit der Militärbehörde zu erwarten, und glaubt Herr Baffermann, daß es nicht zweckmäßig ist, eine Position zu räumen, ohne dafür eine Gegenleistung zu bekommen. Auf der einen Seite nur Schädigung auf der andern Seite gar keinen Nutzen er müsse deshalb gegen die Schließung stimmen.

Bürgermeister Bränig verbreitet sich des Näheren über die Rechtsfrage, ob hier das Baufluchtgesetz vom Jahre 1868 oder das Straßengesetz vom Jahre 1884 zur Anwendung komme und ist der Ansicht, daß das Gesetz vom Jahre 1884 nicht zu beste.

Stadtrath Dreesbach ist gegen die Schließung, da die Interessen der Bürger durch dieselbe geschädigt würden. Bezüglich des freundschaftlichen Verhältnisses der Bürgerchaft mit der Militärbehörde verpflichtet Redner den Ausführungen des Stadtverordneten Diffens nicht vollständig bei. Die Stadt habe bis jetzt in allen Stücken nachgegeben und erinnere an den Wohnungszuschuß für die Bezirksfeldwebel und noch manches andere; müsse denn die Militärbehörde stets Hammer und die Stadtgemeinde der Ambos sein, auf welchen nur drauf-

geschlagen würde? Hinsichtlich der Gefahr der Verlegung der Kaserne halte er es für wünschig bei der Stadtverwaltung, die Sache heran kommen zu lassen. Er glaube überhaupt, daß die Gefahr der Verlegung nicht so nahe liege. Es sei doch noch eine Frage ob es im öffentlichen Interesse, im Interesse des Militärs liege, ein Regiment von einer großen in eine kleine Stadt zu verlegen. Oberbürgermeister Röll begründet in längeren Ausführungen seine Stellungnahme für die Schließung. Er widerspricht, daß die Interessen die Angrenzer erheblich geschädigt, daß der Verkehr beeinträchtigt werde. Die Sache sei sehr übertrieben worden. Wenn die Schließung abgelehnt werde, würde das bei der Militärbehörde sehr unangenehm berühren, ja man würde ein solches Verhalten wohl kaum begreifen können.

Stv. D. Dies ist gegen die Schließung, da auch er der Ansicht ist, daß die Angrenzer sowohl wie der allgemeine Verkehr durch die Schließung der Straße Schaden erleiden werden. Bezüglich der Gefahr der Verlegung des Regiments weist Redner auf die Militärkonvention hin, nach welcher die badiischen Regimenter nur wenn rein politische oder strategische Motive vorliegen, aus ihren derzeitigen Garnisonen entfernt werden können. Von diesem könnte aber in diesem Falle nicht die Rede sein. Auch kann Redner aus diesem Grunde nicht mit Stv. D. Diffens übereinstimmen, daß im Jahre 1878 die Gefahr der Verlegung eine so große gewesen. Er lege die Sache ganz anders aus. An der Konvention sei nicht zu rütteln. Herr D. Dies macht schließlich den Vorschlag den Beschluß, welcher im Jahre 1878, wo dieselbe Frage zur Beratung gekommen, gefaßt worden, aufzunehmen, die Schließung abzulehnen, dagegen sich der Militärbehörde erbittig zu zeigen, die Kosten in Höhe von 8000 M. für eine geeignete Abperrung der beiden Kasernenhöfe zu tragen.

Stv. Dr. Rosenfeld stimmt diesem Vorschlag zu. Oberbürgermeister Röll glaubt nicht, daß die Militärbehörde darauf eingehen werde. Dieselbe werde das Anerbieten heute ebensowenig annehmen wie im Jahre 1878. St. D. Diffens ist für den Antrag D. Dies, da voraussichtlich die Schließung abgelehnt werde und es auf die Militärbehörde einen besseren Eindruck machen würde, wenn man doch mit irgend etwas komme.

Der stadtrathliche Antrag auf Schließung der Kaserne wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 78 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Dagegen der Antrag D. Dies einstimmig angenommen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die

Erbauung einer Wasserleitung.

Stadtrath Dr. Diffens. Bezüglich der Mehrausgabe von 5388 M. 78 Pf. für die von den Herren Aug. Bernag und Grün ausgeführten Anschlüsse an die beiden durch das Flußbett des Neckars gelegten Röhre - Dächer - bleibe jetzt, nachdem die Arbeiten vollendet, nichts mehr übrig, als die Mehrforderung zum Nachtheile der Stadtkasse zu bezahlen. Doch wünscht Redner nähere Auskunft über die Angelegenheit. Auch der andere Punkt, in welchem der Voranschlag überschritten werde, bereite wenig Freude. Hier liege eine Ueberschreitung des Voranschlags von 132 500 M. vor. Redner rügt, daß der Bürgerauschuß nicht vorher, ehe die Mehrausgabe für den Wasserthurm gemacht um seine Zustimmung angegangen worden sei. Daß bei den anderen Positionen bedeutende Ersparnisse gemacht worden seien, komme hier nicht in Betracht. Da sei eben der Voranschlag zu hoch gegriffen worden. Er richte an den Stadtrath das Ersuchen, derartige in Zukunft nicht mehr vorkommen zu lassen.

Stv. Rosenfeld tadelt ebenfalls das Verhalten des Stadtraths in dieser Angelegenheit. Er richte an den Stadtrath die bringende Bitte, doch in Zukunft etwas sparsamer in derartigen Dingen vorzugehen. Der Bürgerauschuß könne zu jeder Zeit sehr leicht zusammenberufen werden. Redner ruft dem Stadtrath den Beschluß vom 16. April 1886 in Erinnerung, nach welchem der Stadtrath, ehe Ueberschreitungen der Voranschläge gemacht werden, erst die Zustimmung des Bürgerauschusses einholen soll.

Stadtrath Hartmann weist darauf hin, daß dem derzeitigen Stadtrath kein Vorwurf gemacht werden könne, da die Ueberschreitung des Voranschlags für den Wasserturm schon im vorigen Sommer, als vor der Amtszeit des jetzigen Stadtraths, gemacht worden seien. Ein Thurm zu dem ursprünglichen Voranschlage hätte zwar ganz gut ausgeführt werden können, der heutige Thurm sei aber auf keinen Fall zu theuer. Der Fehler sei damals gemacht worden, als man beschlossen einen Monumentalthurm zu bauen. Damals hätte die Bewilligung des Bürgerauschusses eingeholt werden sollen. Der jetzige Thurm findet den Beifall des Redners auf keinen Fall, er hätte gern ein gut Stück Geld aus seiner Tasche gegeben, wenn er den Thurm schon hätte gewünscht können. Herr Hartmann erläutert sodann des Näheren, warum der jetzige Thurm den Voranschlag so bedeutend überschreite.

Herr Stadtrath Bopp giebt zunächst die von St. D. Diffens gewünschte nähere Aufklärung über die Mehrkosten, welche bei der Legung der Anschlußröhren an die Dächer entstanden sind. Sodann verbreitet er sich des Näheren über den Wasserturm. Redner glaubt, daß derselbe an seinem richtigen Platze ist. Wenn man denselben über dem Neckar hätte erbauen wollen, so würde die Bauausgabe noch 40,000 M. mehr betragen haben. Redner giebt zu, daß nicht ganz korrekt gehandelt worden, daß man erst die Bewilligung des Bürgerauschusses hätte einholen sollen, doch habe er stets das Wohl der Stadt im Auge gehabt

und in deren Interesse zu handeln geglaubt. Er bittet nachträglich Indemnität zu ertheilen. Herr Stadtrath Dr. B. Stadheim weist auf das schöne Gelingen des Werkes hin. Herr Stadtrath Dr. Girsch fragt an, ob nicht die Firma Reibhagen u. Co. in Frankenthal, welche an der mangelhaften Legung der Dächer schuld sei, zur Tragung der Mehrkosten des Anschlusses der Rohrleitung herangezogen werden könnte. Herr Stadtrath Baffermann stellt dem entgegen, die Arbeit sei einmal ausgeführt worden und müsse jetzt auch bezahlt werden. Er glaubt nicht, daß es der Stadt Mannheim würdig sei, in dieser Sache einen Prozeß anzustrengen. Nachdem zu der Angelegenheit noch Stadtrath Bopp und Herr Ingenieur Smrecker gesprochen, wird die Debatte geschlossen und der Antrag des Stadtraths die für die im Voranschlage nicht vorgezeichneten Objekte noch erforderliche, aus Anlehensmitteln zu schöpfende Summe von M. 90,000.— zu bewilligen, angenommen.

Bezirksraths-Sitzung vom 27. September 1888. Neue Wirtschaftsgesuche.

Genehmigt wurden folgende Gesuche um Betrieb einer Schankwirtschaft: 1) Des Martin Bender, im Hause Schwey, Str. 92, als Wächter des Eigenthümers, ohne Brantwein auszuhand. 2) ebenio des Friedrich Lichtenberger in B 6. 12 „zur Alpenrose“, als Bappler der Badien Brauerei, 3) ebenio des Johann Haupt in L 12, 10 „Stadt Baden“, als Bappler der Mannh. Aktienbrauerei, 4) ebenio des Joseph Ruppert in H 2, 7, als Eigenthümer des Hauses, 5) ebenio des Bernhard Bischoff in Z 7, 2 „zur Kaiserhütte“, als Eigenthümer des Hauses, 6) des Heinrich Hartung in O 5, 1 „zum Erbringen“, als Eigenthümer, mit Brantweinauskauf. Das Gastwirtschaftsgesuch des Heinrich Bertich in Neckarau „zum wilden Mann“, als Bappler der Brauerei Ludwigshafen wird als Schankwirtschaft ohne Brantwein genehmigt.

Das Gesuch um Erlaubnis zum Verkauf von Brantwein des Wirths Leopold Saenger in E 8, 11 wird genehmigt. Gleiches Gesuch des Wirths Philipp Rathge wird in Neckarau abgewiesen (Fabrik-Gantine der Gummi-Fabrik), ebenso dasjenige des Wirths Johann Gahmann in B 6, 6. Die dem Wirth Gottlob Abel in Mannheim ertheilte Wirtschaftsgesuch-Concession in S 2, 19 (zum „goldenen Anker“) wird demselben entzogen auf Grund des § 33 der Gew.-O., während dieselbe dem Wirth Bernhard Hermann in Käferthal belassen wird. Als Vertreter dieser beiden letzteren Wirths hatte Herr Rechtsanwalt König fungirt.

Gesuche um Transferrirung von Schankwirtschaften. 1) Des Heinrich Wieg von K 4, 7, nach K 4, 1, 2) des Carl Biedermann von J 7, 9 nach G 2, 10 („Goldener Mäherhof“), Bappler der Aktienbrauerei, 3) des Valentin Thomas von D 6, 12 nach G 9, 26/1, (Eigenthümer des Hauses), 4) des Michael Müller von Z 2, 2 nach Z 3, 11 (Bappler der Mannheimer Aktienbrauerei), (sämmtlich ohne Brantwein-Auskauf), 5) des Philipp Friedrich Müller von T 3, 9/1, nach der Rühlau (mit Brantwein-Auskauf) werden sämmtlich genehmigt. 6) des Johann Baptist Götz von S 1, 1 nach C 2, 13/16 („Ostloch“) mit Brantwein-Auskauf wird genehmigt. Das Gesuch des Kaufmanns Josef Samkreiter, P 4, 12, um Erlaubnis zum Verkauf von reinem und denaturirtem Spiritus wird genehmigt; ebenso dasjenige des Anton Vogelgesang in Käferthal zum Verkauf von denaturirtem Spiritus; Das Gesuch des Lorenz Perl hier um Ertheilung eines Schifferpatents wird genehmigt; das Gesuch der Zellstoffabrik Waldhof um Erlaubnis zur Aufstellung von 3 weiteren Dampfmaschinen wird genehmigt. (Die Fabrik besitzt nunmehr 21 Dampfmaschinen.) Die Ausdehnung der Gemeindekrankenversicherungs-Versicherung auf Hausindustrielle und Lehrlinge etc. wird beschlossen. Die Erhöhung der Beiträge für die Betriebskrankenkasse Wohlgelegen von 28 Pf. auf 38 Pf. pro Woche bis zur gesetzlichen Dotirung des Reservefonds wird genehmigt. Für die Unterbringung der zur Zwangsberziehung in einer staatlichen Anstalt bestimmten verwaahrlosten Kinder soll ein geeignetes Lokal im Bezirke zu pachten gesucht werden.

* Militärisches. 1. Bad. Leib.-Grenad.-Reg. Nr. 109: Frhr. v. Rothkirch-Trach gen. v. Schwarzenfels, Prem.-l. a. la suite des Regiments und Compagnieführer bei der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, unter Beiförderung zum Hauptmann und Verlassung a. la suite des Regiments zum 1. Oct. er. als Compagnieführer zur Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach verlegt. v. Barzewisch zum Hauptmann - Stoedlern, v. Grünholzegg zu Secondelk. - befördert. 2. Bad. Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr.

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

Erzählung von C. Deutsch. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Jetzt, da ihre Gesundheit etwas angegriffen war, hatte sie einen Theil dieser Obliegenheiten ihrer Gesellschaftlerin aufgebürdet. Elisabeth führte ihre Correspondenz, wo es sich um Geschäftliches handelte; denn die Gräfin hatte weit ausgedehnte geschäftliche Verbindungen, da sie die beste Viehzucht und die reichsten Getreidevorräthe in der ganzen Gegend besaß.

Geza war Soldat und hatte bis jetzt wenig Sinn nach dieser Richtung hin bewiesen. Er tröstete wohl sie und da seine Mutter mit der Aussicht auf später. Mit der vollständigen Uebernahme der Wälder als Herr und Gebieter würde sich auch der thätige, fürsorgliche Sinn einstellen. Und die Gräfin sagte sich, wie in Alles, so auch in dieses.

Wir haben erwähnt, auf welche Weise der Rittmeister sonst über die Zeit seines Urlaubes hinwegkam, diesmal war nun dies nicht der Fall. Er ritt zwar auch aus, bald auf die Jagd, bald nach T. oder einem der benachbarten Schloßer, die übrige Zeit verging ihm — er wußte selbst nicht wie. Den größten Theil des Tages war er stummer Zuschauer oder „Dörer“, denn er ließ keinen Augenblick unbenuzt, wo er Elisabeth im Salon seiner Mutter oder bei den Kindern wirkte. Und es war merkwürdig, wie der wilde ungeberdige Mann jetzt kundenlang ruhig auf einem Fleck ausbarrte konnte, seine Cigarre rauchend oder die Zeitung lesend, wenn er sie nur in der Nähe wußte.

Als einmal die Gräfin mit freudigem Erstaunen mit ihm davon sprach, verlegte Geza, er sei ruhiger geworden; es sei

wohl auch schon an der Zeit, da er nicht mehr sehr fern von den Dreißigern sei. Er hatte sich aber doch abgewendet, um die Mutter die Röhre auf seinem Gesicht nicht sehen zu lassen. „Bist Du böse darüber, Mutter?“ fragte er dann, einen scherzenden Ton anschlagend.

„Böse, Geza?“ Ein schmerzliches Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Du weißt nicht, welch' schwerer Kummer, wie viel schlaflose Nächte mir Dein wildes, überschäumendes Wesen gemacht hat, wie oft ich im Stillen gedacht habe, daß . . . der Sohn . . . der einzige Sohn eines solch' herrlichen und unglücklichen Vaters doch anders geartet sein müsse.“

„An den Vater sollst Du nicht mahnen, Mutter,“ verlegte der junge Mann fast mit Heftigkeit. „Denn wenn ich an ihn denke, dann . . . dann dürfte ich nicht einmal diesen Rock tragen.“ Er wies auf seine Uniform.

„Du weißt auch, Geza, nach wie vielen Kämpfen ich erst willfährig habe und daß es Jahre bedurfte, bis ich mich an den Anblick gewöhnte . . . Mein Wunsch war — Dich an meiner Seite zu wissen und dem Angedenken Deines großen Vaters lebend.“

„Ich kann mir denken, daß Du viel dabei gelitten hast, Mutter. Ich war zu jung, um Dich zu begreifen. Mein heißester Wunsch war, Soldat zu werden, eine Uniform zu tragen. Und da ich nicht in fremde Dienste treten wollte, was mir wie ein Verrath erschienen wäre, so suchte ich lieber zu vergeßen — und diene meinem Lande. Und vergesseßen müssen wir, Mutter.“ Er trat ihr näher und streichelte ihr Gesicht, über welches ein tiefes Erbleiden gegangen war. „Die Zeit, Mutter, rollt daß sowie wie die hinweg. Jede Empörung, jeder elementare oder gesellschaftliche Ausbruch ist die Wirkung ungeheurer Triebkräfte im Innern, eben solche Mittel müssen von Außen angewendet werden, um sie nieder-

zubalten. — Wir können keine Richter sein . . . Der Vater starb einen großen Tod. Sein Name lebt underbäglich, wie das Stück Geschichte jenes denkwürdigen Jahres. Und glaube mir, Mutter, Mancher würde um solchen Preis ein solches Ende wünschen, selbst der, welcher in den gewohnten Verhältnissen das Leben vielleicht leichter nimmt.“

Selten hatte bis jetzt der Graf seiner Mutter Gelegenheit zu einem solch' tiefem Gespräch gegeben, und sie war nach solchen Minuten noch tagelang nachher beklüftet in der Erinnerung daran. Denn ebenso groß, wie ihre Hoffnungen auf ihn waren, als letzten Erben, als einzigen Stammhalter eines alten, großen Geschlechts, war auch der Glaube im Mutterherzen, daß er sich einmal klären und der großen Aufgabe sich bewußt werde, zu der er berufen war.

Am Abend war man im Salon der Gräfin versammelt. Elisabeth las vor, und die Gräfin hatte eine leichte Stuhlbank in den nie müßigen Händen, während der Graf auf einem Schaukelstuhl vor dem Ofen saß.

Des Mädchens reiches und volles Organ war wie Musik anzuhören und gab jedem Worte Leben und Bedeutung, und nicht nur der junge Mann, auch die Gräfin lauschte diesem tiefen, bieglamen Tonfall mit besonderem Vergnügen.

Nach dem Vorlesen sprach man über verschiedene Dinge, und so kam die Gräfin durch eine Ideenverbindung auf die früheren Verhältnisse Elisabeth's zurück. Sie erkundigte sich nach ihren Eltern, wer und was sie seien und that einige Fragen über ihr früheres Leben. Es war das erste Mal, daß die stolze Frau über diesen Gegenstand sprach.

„Mein Vater war Professor,“ sagte Elisabeth. „Ich habe ihn leider früh verloren, ihn wie die Mutter; ich war noch keine zehn Jahre alt.“

„So früh verwaist und so jung auf sich selbst gestellt?“

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 27. September. An der heutigen Börse stellten sich Anilinfaktionen auf 284 G. 285 B. Westeregelnaktien stellten sich auf 185 pCt. h. Wag-

Conrsblatt der Mannheimer Börse vom 27. September. Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., 4 R. Dpp. Wandbr. S. 40-43) and their corresponding prices.

Table with columns for various stocks (e.g., Babische Bank, Rheinische Kreditbank) and their prices.

Table with columns for products (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their market prices.

Lebens: Weizen und Roggen preisfallend. Gerste unverändert. Hafer in alter Waare sehr gesucht.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die Hausbewegung machte auch an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Geld bedang 5 pCt., diese Thatsache bildete aber kein Hinderniß, offenbar sind die meisten Positionen bereits gestern und vorgestern geschlossen und langjährige Erfahrung lehrt, daß die Börse über schwierigen Selbststand am besten durch anhaltende Hausfremdung hinwegkommt.

Frankfurter Effectensocietät.

Schlusscourse: Kreditaktien 263 1/2, Staatsbahn-Aktien 912 1/2, Galizier 177 1/2, Diskontokommand. 283.50, Lombarden 90 1/2, Darmstädter Bank 167.10, Berliner Handelsgesellschaft 180.50, Alkali Westeregeln 188, Laurahütte 188.75, deutsche Edison 155, Westendamer 142.50, Mittelmeer 131.90, Württemb. Vereinsbank 126.10, Türl. Tabak 99.25, Prince Henri 62.20, Gotthard 133.70, Central 123.90, Nordost 98.60, Prioritäten 117, Jura 108.60, Union 94.40, West 32.32, Italiener 97.90, Böhm. Nordbahn 167 1/2, Dur-Wodenbacher 308 1/2, Lemb.-Czernowit 186 1/2, Nordwest 140 1/2, Elbthal 174 1/2, Westbahn 281 1/2, Vohlabahn 121 1/2, 4brös. Ungar. Goldrente 84.50, 1880er Loose 121.70, 4 1/2 pCt. Portugiesen 96.60, Spanier 75.20, Türlen 15.65, Griechen 74.60, Türl. Loose 12.90, deutsche Delfabriken 125.20, Straßburger Verlagshaus 152.

Table with columns for 'Rem-Post' and 'Chicago' markets, listing various goods and their prices.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Quisburg, 28. Sept. Wenn auch der Verkehr etwas nachgelassen hat, so behaupten doch die Frachten, insbesondere nach dem Oberrhein, ihren festen Stand.

Damenmeierei I. (Rheinland).

Table listing ship names (e.g., G. Bortmann, Widert, Noellen) and their destinations.

Damenmeierei II.

Table listing ship names (e.g., J. Feudel, A. Gutzbar, R. Erlenbach) and their destinations.

Damenmeierei III.

Table listing ship names (e.g., G. Greulich, M. Schedel, B. Daud) and their destinations.

Damenmeierei IV.

Table listing ship names (e.g., G. Höhr, Dr. Dahmen, G. Dieken) and their destinations.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein. Köln, 27. Sept. 2.31 m. + 0.00. Rauterberg, 27. Sept. 4.56 m. + 0.07.

Dampfer-Nachrichten.

Kem-Nord, 26. Sept. Telegraphischer Schiffsbericht der 'Red Star Line' (Antwerpen) der Postdampfer 'Segeant' der 'Red Star Line' ist von Antwerpen heute nachheute hier angekommen.

Neuestes und Telegramme.

* Stuttgart, 27. September. Anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm erinnert der 'Staatsanzeiger' an den Besuch des hochseligen Kaisers Wilhelm im Jahre 1885 und an die seitherigen Ereignisse.

* Stuttgart, 27. Sept. Zehn Minuten vor 8 Uhr heute Abend verkündeten Böllerschiffe, das Läuten aller Glocken und Freudenfeuer auf den umliegenden Höhen daß der kaiserliche Zug die Gemarkung der Stadt erreicht hatte.

* Stuttgart, 27. Sept. Die Berichte aus den Bezirken des gelben Fiebers lauten etwas beruhigender. Aus den Südstaaten wird Frost gemeldet.

* Berlin, 27. Sept. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde den Anträgen wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Stettin, Hamburg, Altona und Frankfurt-Offenbach die Zustimmung erteilt.

* Berlin, 27. Sept. Der 'Reichsanzeiger' enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, laut welcher die Wahlmännerwahl auf den 30. October, die Abgeordnetenwahl auf den 6. November festgesetzt wird.

* Berlin, 27. Sept. In Samoa ist in der Person Malietoa's II. ein Gegenkönig gegen Tamafese ernannt worden. Die Lage der Fremden wird durch die einheimischen Kämpfe nicht gefährdet, da ein deutsches und ein amerikanisches Kriegsschiff anwesend sind.

* Köln, 27. Sept. Der 'Köln. Ztg.' zufolge trifft der Herzog von Nassau während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Mainau ein. Den Bemühungen des Großherzogs von Baden sei es gelungen, den Herzog zu diesem entgegenkommenden Schritte zu bewegen, der gegenwärtig wegen der luxemburgischen Erbfolge von Bedeutung ist.

* Leipzig, 27. Sept. Das Reichsgericht hob das freisprechende Urteil des Landgerichts Nürnberg vom 18. April gegen Grillenberger und Bernhard wegen Verbreitung verbotener Druckschriften auf und verwies die Sache nach Fürth zurück.

* Wien, 27. Sept. Der Kaiser traf heute früh aus Ungarn hier ein. Man erwartet heute die endgültige Feststellung des Programms für den Empfang des Kaisers Wilhelm.

* Paris, 27. September. Bei der Schlägerei vor dem Schaft Dutreuil nahmen die Gendarmen sechs Verhaftungen vor; als die Gefangenen abgeführt wurden, wollte ein anderer Haufe Arbeitseinsteller mit Unterstützung durch Arbeiter des Eisenwerkes vor Barronin die Verhafteten befreien, die Gendarmen sahen sich genötigt, den Säbel zu ziehen. Gestern Abend wurden die Arbeiter, die aus dem Schaft Dutreuil kamen, mit Steinwürfen empfangen; die Frauen, die ihren Männern das Nachessen brachten, wurden geprügelt.

die Abgeordnetenwahl auf den 6. November festgesetzt wird.

* Berlin, 27. Sept. In Samoa ist in der Person Malietoa's II. ein Gegenkönig gegen Tamafese ernannt worden. Die Lage der Fremden wird durch die einheimischen Kämpfe nicht gefährdet, da ein deutsches und ein amerikanisches Kriegsschiff anwesend sind.

* Köln, 27. Sept. Der 'Köln. Ztg.' zufolge trifft der Herzog von Nassau während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Mainau ein. Den Bemühungen des Großherzogs von Baden sei es gelungen, den Herzog zu diesem entgegenkommenden Schritte zu bewegen, der gegenwärtig wegen der luxemburgischen Erbfolge von Bedeutung ist.

* Leipzig, 27. Sept. Das Reichsgericht hob das freisprechende Urteil des Landgerichts Nürnberg vom 18. April gegen Grillenberger und Bernhard wegen Verbreitung verbotener Druckschriften auf und verwies die Sache nach Fürth zurück.

* Wien, 27. Sept. Der Kaiser traf heute früh aus Ungarn hier ein. Man erwartet heute die endgültige Feststellung des Programms für den Empfang des Kaisers Wilhelm.

* Paris, 27. September. Bei der Schlägerei vor dem Schaft Dutreuil nahmen die Gendarmen sechs Verhaftungen vor; als die Gefangenen abgeführt wurden, wollte ein anderer Haufe Arbeitseinsteller mit Unterstützung durch Arbeiter des Eisenwerkes vor Barronin die Verhafteten befreien, die Gendarmen sahen sich genötigt, den Säbel zu ziehen.

* Wien, 27. Sept. Der Kaiser traf heute früh aus Ungarn hier ein. Man erwartet heute die endgültige Feststellung des Programms für den Empfang des Kaisers Wilhelm.

* Paris, 27. September. Bei der Schlägerei vor dem Schaft Dutreuil nahmen die Gendarmen sechs Verhaftungen vor; als die Gefangenen abgeführt wurden, wollte ein anderer Haufe Arbeitseinsteller mit Unterstützung durch Arbeiter des Eisenwerkes vor Barronin die Verhafteten befreien, die Gendarmen sahen sich genötigt, den Säbel zu ziehen.

* Rom, 27. Sept. Der Papst empfing eine Anzahl italienischer Geistlicher unter der Führung des Erzbischofs von Turin und erwiderte auf die von letzterem verlesene Adresse, daß er in Bezug auf die unverjährbaren Rechte des päpstlichen Stuhles niemals einen Vergleich eingehen könne.

* Rom, 27. Sept. Wie hier verlautet, wird der Besuch des Kaisers Wilhelm im Vatican wahrscheinlich am 14. October stattfinden.

* Kopenhagen, 27. Sept. Der Kronprinz wird morgen Abend über Kopenhagen nach Griechenland reisen, um der Feier des Regierungsjubiläums des Königs beizuwohnen.

* Konstantinopel, 27. Sept. Der von Wien kommende internationale Zug ist in der vergangenen Nacht bei Durabel entgleist, weil ein Büffel auf das Geleise gerathen war. Es wurde Niemand verletzt.

* Belgrad, 27. Sept. Der König berief lt. 'Fr. Journ.' nach Gleichenberg die hervorragenden Führer aller Parteien. Es wird ein Ministerrat zurz erwartet.

* Lissabon, 27. Sept. Der neue deutsche Gesandte Wacker-Gottter wurde heute vom Kronprinzen, welcher den noch abwesenden König vertritt, in feierlicher Audienz empfangen.

* New-York, 27. Sept. Die Berichte aus den Bezirken des gelben Fiebers lauten etwas beruhigender. Aus den Südstaaten wird Frost gemeldet.

Die durch ihre unübertreffliche Poffform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein acht zu haben bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft, B 4, 6, am Fruchtmarkt unterer Gde (Telephon 443). 12051

Advertisement for L. Frankl Mannheim, featuring telegraph and telephone services, and a death notice for Herr Franz Reiffel.

M. Hirschland & Cie.

P 2, 1, Planken

empfehlen:

18771

Große Auswahl Corsetten, bestehende franz. Formen, Uhrfederncorsetts in dunkelgrünem soliden Stoff

M. 1.60.

Uhrfedern-Corsetts in äußerst solidem Dress zum Herausnehmen der Mechanik M. 2.40,

Corsetts mit achtem Fischbein von 5 bis 15 M. Parthie Normalhemden, Winterwaare, rein Wolle, System Jäger, Stück 3 M.

Bekanntmachung.

Der Gewerbebetrieb des Wilhelm Ehrig in Mannheim betr.
(242) Nr. 85090. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß durch vollstrecktes Erkenntnis des Bezirksrathes Mannheim vom 29. Juni d. J. dem Wilhelm Ehrig von Mannheim, wohnhaft in Mannheim, der Betrieb der in § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbe, insbesondere die gewerbmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und der Behörden wahrnehmender Geschäfte, sowie die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge, unterjagt wurde.
Mannheim, 19. September 1888.
Gr. Bezirksrath
Benzlen. 16735

Bekanntmachung.

Die Geflügeleinuhr aus Italien, hier das Auftreten der sogen. Hühnercholera betr.
(242) Nr. 85555. Nach uns gemordener Mittheilung ist in den italienischen Provinzen Rovigo, Verona und Mantua die sog. Hühnercholera in besonders heftiger Weise aufgetreten. Da die Geflügeleinuhr aus Italien nach Deutschland einen erheblichen Umfang genommen hat und die Gefahr der Einschleppung der gedachten ansehnlich gefährlichen Seuche daher sehr nahe liegt, sehen wir uns veranlaßt, die Interessenten hierauf mit dem Ansuchen aufmerksam zu machen, daß sich bei etwaigem Bezug italienischer Geflügeleinuren besondere Vorsicht empfiehlt.
Die Bürgermeisterräthe des Landbezirks werden beauftragt, dies in ordentlich Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen und wie geschehen alsbald anzuzeigen zu berichten. Fälle des Auftretens der Krankheit im diesseitigen Bezirk sind sofort hierher zu Anzeige zu bringen.
Mannheim, 24. September 1888.
Groß. Bezirksrath
Schupp. 16742

Bekanntmachung.

Von den Concurrenz-Entwürfen für ein Realgymnasiumgebäude in Mannheim sind die folgenden Entwürfe mit den Unterschriften, bezw. Notizen: a-b; a+b; für die Jugend; Schule; Honoris causa; Stein kein Schein; Kreis mit y; Einheitschule; Eisenkreuz; bis zur Zeit noch nicht abverlangt, bezw. die betreffenden Adressen der Verfasser noch nicht dem Stadtrath mitgeteilt worden.
Wir ersuchen die Herren Verfasser gefälligst bald ihre Adressen behufs Abhängung der Entwürfe nach hier gelangen lassen zu wollen.
Mannheim, den 25. September 1888.
Stadtrath:
Moll. Kemp.

Secretär gesucht.

Die Stelle eines Secretärs auf dem Bureau des Grossh. Hoftheaters in Mannheim ist alsbald neu zu besetzen. Kaufmännisch gebildete, auch mit dem Cassenwesen vertraute Bewerber, am liebsten solche, die schon ähnliche Stellen bekleidet haben, belieben sich zu melden bei dem
Grossh. Hoftheater-Comité.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Programm der Vorlesungen im Winter 1888/89.

- *Dienstag, 9. Okt. 1888. Herr Dr. Cw. Böder, Frankfurt a. M. Recitation „Der Meisterdieb“ von Arthur Schnitzler.
 - **Dienstag, 16. Okt. 1888. Herr Prof. W. Maurenbrecher, Leipzig „Don Carlos in Dichtung und Geschichte“.
 - ***Dienstag, 23. Okt. 1888. Herr Dr. Feiner, Frankfurt, Berlin „Die nationale Bedeutung des Handels, besonders in der Gegenwart.“
 - **Dienstag, 30. und ***Mittwoch, 31. Okt. 1888. Herr A. Gatz, Electrochemiker, Oldenburg „Die Electricität und ihre Anwendbarkeit für gewerbliche Zwecke.“ (Experimental-Vorträge).
 - *Dienstag, 13. Nov. 1888. Herr Prof. W. Deumer, Jena „Das Seelenleben der Pflanzen.“
 - **Dienstag, 20. Nov. 1888. Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. G. Schaefer, Darmstadt „Die Hauptwerke der Gotik am Rhein, mit Seitenbildern auf silberverwandte Bauten in den Nachbarländern.“ (Mit Illustrationen).
 - *Samstag, 8. Dez. 1888. Herr Prof. Dr. Goldan, Crefeld „Die deutsche Hanse.“
 - *Dienstag, 8. Jan. 1889. Herr Emil Ritterhaus, Barmen „Joseph Victor von Scheffel.“
 - *Dienstag, 15. Jan. 1889. Herr Prof. Dr. Edm. von Preyholtz, Biorheim „Das Viriosophikum und sein schädlicher Einfluß auf die öffentliche Hygiene.“
 - ***Dienstag, 22. Jan. 1889. Herr Prof. Dr. Georg Cohn, Heidelberg „Die Ostpolitik.“
 - *Dienstag, 5. Febr. 1889. Herr Georg Schneider, freier Rediger, hier „Königin Luise, die Königin der deutschen Kaiser.“
 - *Dienstag, 19. Febr. 1889. Herr Dr. Ludwig Fulda, Frankfurt a. M. „Das Lustspiel.“
 - *Dienstag, 19. März 1889. Herr Prof. Dr. W. Cuden, Gießen „Der Verstand des Krieger von 1870.“
- Wie Vorträge finden jeweils Abends 8 Uhr statt, und zwar im Theaterfaale, ** im Saalbau, *** im Casinoaale.
Mannheim, im September 1888. 16752
Der Vorstand.

Verein für Mädchen-Ausstattung.

Sonntag, 30. September, Vorm. 9 Uhr, findet im Local der Passanten-Casse F 5, 24 die jährliche Versammlung statt. Tages-Ordnung ist:
1. Rechnungs-Ablage.
2. Ergänzungs-Wahlen.
3. Fassung des Ausstattungs-Preises von M. 2500, wozu die verehelichten Mitglieder freunblich eingeladen sind.
Mannheim, 1. Sept. 1888. 15885
Der Vorstand.

Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.

(Eingetragene Hilfskasse.) Für die Monate Oktober, November, Dezember 1888 hat der Bezug der Medicamente für unsere Mitglieder in der Mohren-Apothek O 3, 5 zu geschehen. 16751
Der Vorstand.

Zer Club.

Freitag Abend 9 Uhr Gesellige Zusammenkunft im Lokal. 15962
Der Vorstand.

Zer Club.

Sonntag, Nachm. von 5 Uhr ab Vesper im Lokal. 15961
Der Vorstand.

Sängerbund.

Sonntag den 29. ds. Mts. Abd. präc. 1/9 Uhr 16800
PROBE.
Gesangverein Bavaria. Heute Samstag Abend 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bitten 9162
Der Vorstand.

Liederhalle.

Heute Freitag Abend 1/9 Uhr Probe. 15023

Männergesang-Verein.

Heute Abend 14185
Probe.

Gesangverein „Ira.“

Freitag, Abends 9 Uhr Probe. 21302
Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club.

Schweringervorkad. Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:
Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag. Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.
Samstag: Allgemeine Übung. Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.
Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.
14178
Der Vorstand.

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 14184
E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.
Städt. Gaswerk Mannheim. Nichtsart des Leuchtgases vom 17. Septbr. 1888 bis 23. Septbr. 1888 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 16,25 Normalmetern.

Ein Gebirgsbuch liegen geblieben im Besaß. 16757
Abzuholen bei Jaf. Wohlgemuth, G 7, 32.

Ein Dienstmädchen verlor 1 silb. Remontoir-Cylinder-Uhr mit Namen R. D. eingravirt vom Schlossgarten bis Zeughausplatz. 16584
Abzugeben gegen gute Belohnung B 5, 11 1/2, 3. Et.

Ankauf

1 Kleiderschrank, 1 Nachtschrank zu kaufen gesucht. 14258
M 3, 8, parterre.

Beere Flaschen kauft W. Landes, S 2, 3. 10249
Zuschneiderrische u. Bügel-einrichtung, Stühle etc. bill. zu kaufen gesucht. 16781
Offerten unter No. 16781 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Reckargärten. Zu verkaufen ein zweistöckiges Vordergebäude mit einstöckigem Hintergebäude sammt danebenliegendem Bauplatz mit Schuppen für jeden Gewerbebetrieb geeignet, unter günstigen Bedingungen. Näh. im Verlag. 16217
Ein sehr gut erhaltener Militärmantel für Einjährig-Freiwillige billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 14846
Ein sehr feines und neues

Planino

wird g. baar ganz billig abgegeben. Näheres im Verlag. 16117
1 Partie Abfuhrkabel billig abzugeben. S 2, 4. 10245

Zu verkaufen.

Ein großer eisener Schrank (Altküchenschrank) eine schöne Einrichte 4 ovale Fäß 12-1900 Lit., ein rundes 1200 Lit. 16577
Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Eine Parthie großer Weinfässer sowie 2 Billards äußerst billig zu verkaufen. 16797
Näheres bei Ruffner Kögel, ZP 1, 32 1/2, Malzböfstraße.

Wegen Umänderung

z. v. 3 Stück Sekretäre billig bei 10248
W. Landes, S 2, 4.

Eine Gaskraftmaschine mit Wasserpumpe, circa 1/3 Pferdekraft zu verkaufen bei 16108
Th. Matter, L 10, 4.

Bordwagen.

ein- und zweispännig zu fahren billig zu verkaufen. 15361
ZC 2, 11, neuer Stadtheiß, Redardorhadt.

Ein neuer, vierräderiger Handwagen u. 1 geb. Zither z. verk. Näheres im Verlag. 15304
Gips- und Mauerkrübel, Blumenbänder billig abzugeben. 10246
S 2, 4.

Ein zweispänniger Bordwagen, 2 Frischentollen, mehrere Doppelseitigen, einige Regenerklöße, sowie 1 Schleifstein zu verkaufen. 16320
J. Eberlein, Wagner H 3, 13.

Zu verkaufen ein Haus, Mitten der Stadt, lebhaftes Quadrat, Breite 19-20 Mtr., Tiefe 8-24 Mtr., als Reusbau ist vorgesehen und Bedürfnis a. Regerei, b. Bäderci, c. Wirtschaftlocal. Das Ganze würde mit einer Anzahlung von 8000 M., auf 50,000 M. zu stehen kommen. Liebhaber, welche dieser Gelegenheit näher ireten wollen, erhalten auf schriftliche Anfrage die nöthige Auskunft durch Ch. Langelott, ZP 1, 24. 16307

Gut erhalt. eich. Fenster z. verk. 16202
K 4, 5.

Ein hochfeines Wirtschaftsbüffet, zu jedem Geschäftlocal geeignet zu verkaufen. 6189
E 8, Sa. parterre.

Ein noch ganz guten Kochherd billig zu verkaufen. 15516
H 7, 7.

Eine Frischentrolle ein- und zweispännig preiswürdig zu verk. 16221
E 6, 4.

Champagner-Flaschen per Et. 5 Flg., 100 St. M. 4.-, Bordeaux-Flaschen per Et. 6 Flg., 100 St. M. 5.-, Wo sagt die Exped. 13498

Eine Kelter (Press) billig zu verkaufen. 16077
T 6, 1b, 3. Etod.

Transportfl. von 25-100 Pfr., sowie 6 gebrauchte Ovale, f. fast neu, von 600 bis 900 Pfr. billig zu verkaufen. 15524
Z. Ringinger, G 8, 14.

Ein schöner Kinderwagen zu verkaufen. 18606
C 4, 1. Milchladen.

Garzer Kanarienvögel haben per Stück 1 Mark zu verkaufen. 15772
Z 4, 19, 3. Etod.

Stellen finden

Zuschneider, Bananischer, Privatsekretäre, Reisebegleiter, Vorleser, Chemiker, Techniker, Werkmeister, u. s. w. weiß kostenfrei nach und placirt sofort W. Hirsch's Bureau, Mannheim. Rückporto erb. 16772

Wegerbursche gesucht. Ein in der Bucherei bewandter junger Mann, sowie ein ordentlicher sauberer Kunstschlichtbursche per sofort gesucht. Näh. in der Exped. 16569

Ein tüchtiger, solider Küferbursche mit allen Kellere- und Holzarbeiten durchaus vertraut, gesucht. 16026
H 7, 21.

Ein tücht. Spengler sof. gef. Peter Wigger, 15484
Spenglermeister, Speier.

Schuhmacher gute Arbeiter gesucht. L 2, 6. 16321
Tüchtige Parquetbodenleger gesucht. 15985
J. Euginstand, M 4, 12.

Stellensuchende jeden Berufs, männliche wie weibliche, weiß kostenfrei nach und placirt sofort W. Hirsch's Bureau, Mannheim, Q 3, 2. 16329
Gute Kocharbeiter auf Werstatt gesucht. 15851
G. Derwa, N 2, 11.

Schneider auf Woche gesucht. 16510
G 7, 31.

Tüchtige Arbeiterinnen und ein Lehrling gesucht Ph. Wacht, 16660
Kobes & Confection, Q 4, 2.

Feinbügelschäft E 5, 5 Lehrling gesucht. 16667
Eine brave zuverlässige ältere Person, welche Liebe zu Kindern hat, wird zur Führung einer Haushaltung auf's Ziel gesucht. Näheres in der Exped. 16799

Ordentliches Kaufmädchen gef. Näh. im Verlag. 16790

Eine gesunde Schenkanne sofort gesucht. 14946
Café Meßler, D 3, 11 1/2.

Rum 12. Okt. ein j. Mädch. in kleine Familie gesucht. Zu erst. P 7, 22, 3 Tr. 16668

Jüngeres Mädchen für häusl. Arbeiten auf's Ziel gesucht. U 6, 2b (neben Bäderci Erder) 3 Treppen. 16541

Ein Mädchen das etwas lochen kann und Hausarbeit versteht zu einer einzelnen Dame (sog. od. auf's Ziel gef. 16665
Näheres G 7, 17, part.

Stellen suchen

Lehrlings-Stelle wird für einen ja. Mann, der die Obergeria (Realgymnasium) absolvirt hat, gesucht. Eintritt kann sof. geschehen. 16150
Adressen beliebe man auf A. A. 16150 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein cautionfähiger junger Mann, militärfrei (gehobener Sergeant) sucht als Bureaudienter, Aufseher u. Stelle. Näheres im Verlag. 16798

Für ein junges Mädchen

aus guter Familie, mit schöner Handschrift und guten Schulkenntnissen sucht man passendes Unterkommen. 16413
Näheres zu erfragen S 4, 17, part. recht.

Ein ordentliches Mädchen, weiß lochen und bügeln kann, f. Stelle als Zimmermädchen oder in einer kleinen Haushaltung. 16662
S 3, 3.

Ein Mädchen empfiehlt sich im Glanz-Bügeln in und außer dem Hause bei billiger Berechnung. 15905
J 2, 1, 2. Et.

Eine Frau sucht noch ein ob. zwei Tage in der Woche Beschäftigung im Nähen und Plüden. Näh. G 3, 3, 4. Etod. 15493

Ein braves tüchtiges fröel. Mädchen sucht Stelle sofort oder auf's Ziel. 15855
Näheres D 5, 3, 3. Etod.

Eine zweistöckige Kamme sucht sofort Stellung. 16791
Stadt Frankfurt, 4. Etod. Friedrichsplatz. 14715.

Ein Mädchen, das Kleben machen kann, wünscht Beschäftigung bei einer Klebermadrerin. 16585
R 3, S 2, 6, part.

Lehrling gesucht

Ein brav. Junge i. d. Lehre gesucht. 16900
G. Weger, Sadler G 7, 22.
Schuhmacher-Lehrling gef. 16769
H 2, 12.

Miethgesuche

Möbirtes Wohn- und Schlafzimm. mit ganzer oder theilweiser Pension in gutem ruhigen Hause von einer Dame für sofort gesucht. Offerten unter Nr. 16659 an die Expedition. 16659

Ein junges Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Januar 1889 eine Wohnung von 3-4 Zimmern im 3. bez. 4. Etod, womöglich in einem neuen Hause. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 16808 an die Exped. 16809

Päden

C 8, 9 Parterre, Comptoir, mit oder ohne Magazinräume zu verm. 15749

G 9, 1 Laden sofort zu verm. 15837
Näheres bei Arnold, C 4, 1.

H 7, 9 1 große helle Werkstat mit Hofraum auch Logerraum billig zu verm. 15716
Grunder.

M 2, 8 Hinterz., seither als Comptoir benutzte 2 Zimmer Küche und Vorplatz zu verm. 16029

Q 5, 1 ein Laden m. Wohnung z. v. 15418

Z 10, 12 Lindenhof, ein 11. Laden mit Hof- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11181

Schwefingerstr. 16 Eckladen.

Ein schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. 15479

Ein Möd. Wohnhauschen mit großem Hof, welcher sich sehr zu Hühnerzucht eignet, zu verm. 7844
Näheres Z 10, 12, 2. Etod. (Lindenhof.)

Magazine

F 5, 8 1 helle Werkstat auf 1. Ofr. z. v. 15888

Ein größeres Parterre-Magazin mit größeren Parterreäumen für ein ein gros Geschäft zu verm. Näheres im Verlag. 15947

Guter Weinkeller

M 2, 8 beziehb. z. v. 15080
für 2 Pferde zu verm. J 7, 16. 10795

Ein Stall für 2 Pferde mit Zubehör zu verm. 15798
R 4, 15.

Zu vermieten

A 2, 1 Breitenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung. (Bel-Etage) sowie in schöner tritter Etod, beide Wohnungen auf sofort zu verm. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern (rechter Flügel Bel-Etage). 14197

A 2, 3 2 Zimmer, Küche, Speicher, Keller zu verm. Erfragen 3. Etod. 15757

A 3, 6

Schillerplatz III. Etage sofort zu verm. 14826
Näh. im Hause selbst.

B 2, 2 3. Etod sofort billig zu verm. 16575

B 4, 5 3. Et. 5 Zimmer mit Wasserleitung, Meßabfluß u. Zubeh. sogl. od. später zu verm. 15811

B 6, 20 ist der L. Et. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 14191
Jos. Hoffmann & Söhne, Saugschäft, B 7, 5.

C 2, 13 1 Tr. 2 Zimmer, Küche, Keller und Speicher an ruhige Leute sofort zu vermieten. 16318

C 3, 3 für eine freundliche Gaupenwohnung u. 2-3 Zimmer per Oktbr. ruhige Mieter gesucht. 15761

C 3, 4 Seitend. 4. St. 2 Zim. u. Küche sof. zu vermieten. 15625

C 8, 14 d. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 11638 Näh. Kunstst. Z 5 1/2, 2.

D 4, 14 Reughausplatz, 3 Zim. nebst Zubehör zu vermieten. 15306

D 5, 15 Reughausplatz, Gaupenwohn. an 1 od. 2 Pers. f. j. v. 15221

D 6, 7 eine Mansardenwohnung 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

D 6, 13 4. St. 1 gr. leeres Zim. f. 1 oder 2 Personen sof. zu verm. 15858

D 7, 4 Rheinstr., 2. Stock 2 Zimmer, Küche, Zubehör, Gas u. Wasserleitung, Ballon, Glasabf. u. f. m. zu vermieten. 15987

E 1, 4 Hinterh., 2 Zim., Küche u. Zubehör an kinderlose Familie j. verm. Näh. 3. Stock. 15614

E 2, 6 1 helle Galleriewohn. 2 Zim. nebst Küche sofort zu vermieten. 12692

F 1, 8 3. Stock sofort zu vermieten. Näh. F 1, 8 im Laden. 18704

F 5, 4 2. St. n. febl. Wohnung im Hinterhaus an ruh. Leute sofort j. v. 16181

F 5, 24 1 B. u. Küche, parterre, in den Hof geh., nur an 1-2 Personen sof. zu vermieten. 14914

F 7, 21 4. St. 2 Zimmer, Küche, Keller etc. bis 1. Oktober beziehbar an ruh. Leute zu vermieten. 16280

G 5, 5 2. St. 4 Zim. u. Küche, Mansarden etc. sof. od. später j. v. 15212

G 5, 17 2 Zimmer und Küche im 3. St. zu vermieten. 16219

G 5, 19 2. St. 2 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute zu verm. 16634

G 6, 7 2. St., 3-4 Zim., Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näh. P 4, 12, 2. St. 15220

G 6, 10 4. St. 1 Wohn. 2 Zimmer in 3 Wochen zu vermieten. Näheres 2. St. 14956

G 6, 17 2 Zim. u. Küche j. verm. 16771

G 7, 15 nahe der Ringstr., 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarden und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 32 ein unmöbliertes Zimmer an eine einzelne Person j. v. 15742

Ringstraße.

G 8, 4 3. St., 8 Zim. nebst Küche, Mädchenzim. vom 15. Sept. ab zu v. Näh. bei Hr. Baumeister Cruz u. in der Wohnung selbst. 15124

G 8, 20 2. St., Glasabf. schl., 5 Zim., Küche, Keller mit Zubehör, Gas- und Wasserleitung sofort oder später zu verm. 15120 Näh. im Laden zu erfragen.

G 8, 23b 8. und 4. Stock, je 4 Zimmer mit allem Zubehör sehr preiswürdig zu vermieten. 16466 Näheres G 8, 23b, part.

H 3, 7 eine neue schöne Wohnung, 1 Treppe hoch, 6 Zimmer und Küche mit Glasabf. schl., Gas, Wasser- und elektr. Leitung, sogleich beziehbar zu vermieten. 16182

H 4, 1 1 freundl. Zimmer zu vermieten. Zu erst. im 3. St. 15822

H 3, 13 Neubau 2. St. ganz od. getheilt sowie größere u. kleinere Wohnungen zu vermieten. 16319

H 4, 30 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung sofort zu vermieten. 16558

H 5, 21 mehrere kleinere Wohnungen, sowie der 2. Stock ganz oder getheilt zu verm. 16629

H 8, 4 Ringstr. Nr. 1 leeres Zimmer für einzeln. Näh. 1. u. 2. St. 16778

H 9, 1 4 Zimmer, Küche u. Badezim. sogl. billig zu verm. 15747

J 3, 22 2. St. Zim. und Küche an ruhige Leute per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 15849

K 1, 8b zwei freundliche Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, je 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung und Glasabf. schl. sof. zu verm. Näheres im Laden. 16647

K 1, 9a der 3. Stock 6 große Zimmer mit Ballon, Parquetböden, Wasserleitung und Zubehör auf das Feinste eingerichtet, sämtliche Zimmer auf die Straße gehend mit schönster Aussicht sofort zu vermieten. 15766

Seinrich Koch.

K 2, 22a 1 Wohnung 3 Zimmer und Küche sof. j. verm. 15073

K 3, 10a 2 Zimmer u. Küche zu v. Näheres 2. Stock. 16197

K 4, 1 2 Zim. u. Küche sof. j. v. 15309

K 4, 7 d. Neubau, eleg. 2 und 3. St. 6 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. November oder später zu vermieten. 15883 Näh. K 4, 7 1/2, 2. Stock.

L 13, 7 Baumschulgarten ist zu vermieten: der dritte Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Zimmer im vierten Stock, 2 Keller, abgeschlossener Speicherraum, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenspeicher. Die Wohnung ist eine sehr feine und durch ihre freie angenehme Lage eine durchaus gesunde. Näheres im parterre zu erfahren. 16689

L 14, 4 2. Stock, 2 feine Zimmer, sof. mit oder ohne Möbel zu v. 14888

L 14, 12a Ecke der Bischofsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdazimmer u. Zubehör zu v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

M 7, 15 Zufahrtstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badezimmer und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres Parterre. 13551

M 7, 22 Neubau, per sofort oder später schöne, abgeschlossene Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zubehör, Gas- und Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9985

N 6, 3 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden mit Gas- u. Wasserleitung per sofort j. v. 15091

N 6, 3 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden mit Gas- u. Wasserleitung per sofort j. v. 15091

O 4, 13 1 Zim. u. Küche an 1 einzelner Frau zu verm. Näheres 2. St. 16770

O 7, 12 3. Stock, ein unmöbl. großes Z. zu vermieten. 14076

O 7, 12 4. St., 5 Zim. u. Küche m. Wasserleitung per sofort od. später zu vermieten. 14040

P 3, 3 1 fl. Mansardenwohnung, u. d. Hof g., 3 Zim., Küche, an fl. Familie zu vermieten; beziehbar in 4 Wochen. 14998

P 4, 6 3. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör Wasserleitung per 15. Oktober zu vermieten. 15911

P 4, 6 4. St. Gaupenwohnung, 4 Zim., Küche u. Zub., Wasserl. an ruh. Leute bis 4. Okt. ganz oder getheilt zu verm. Zu erst. 2. St. 15338

P 4, 15 2. St. 2 unmöbl. Zim. zu verm. 16588

P 7, 14 ist der 2. Stock (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Magdazimmer zu vermieten. 15125

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stock, 7 Zimmer, Glasver. schl., Gas- und Wasserleitung etc. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890

Q 2, 4 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Zu erst. Q 1, 15. Buchh. 16436

Q 2, 22 2. St. 5 Zim., Küche, Magdazim., Wasserleitung und Zubehör bis Oktober od. November beziehbar zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. 15777

Q 3, 17 2. Wohnung zu vermieten. 15803

Q 3, 19 2 Zimmer, Küche a. b. Straße geh. u. Zubehör zu verm. 16661

Q 7, 4 der zweite Stock zu vergeben, bestehend in a. zwei Zimmern und Küche, b. 3 Zimmern u. Küche. Dritter Stock 3 Zimmer u. Küche kann ganz und getheilt vergeben werden. Alles mit Zubehör Gas u. Wasserleitung. 14907

Q 7, 26 2. Stock, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zubehör bestehend, zu verm. 18439

R 4, 1 2 Zimmer Küche 2 sof. j. v. 15082

R 4, 15 1 leeres Zimmer sof. j. v. 15797

R 4, 24 fl. Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten. 15631

R 4, 24 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. 16633

R 5, 9 part. 2 Zim. nebst Keller zu v. 16022

S 1, 1 2. Stock für größere Gesellschaft, Bankeinstitut oder Engros-Geschäft besonders geeignet bis April 1889 zu vermieten. Näheres Brauerei-Verwaltung Gdingen. 16187

S 1, 6 eine Gaupen-Wohn. 3 Zim., Küche und Zub. sogl. zu verm. 16336

S 2, 5 Part.-W., 3 Zim. m. Zubeh. j. v. 16225

S 2, 5 kleine Wohnung im Hofe zu v. 16081

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 16336

S 4, 3 Hinh. 3 Zim. Küche u. Keller j. v. 15913

T 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu v. Näheres im 2. Stock. 16178

T 2, 3 1 schöne geräumige Mansardenwohn. j. verm. Näh. 2. St. 16203

T 3, 19 2. St. 1 Wohn. 3 Zim. u. Küche bis 15. Oktober j. v. 15910

U 1, 1c 3 Zim., Küche m. Wasserl. per 15. Oktober beziehbar zu verm. Preis 33 Mark. 16218

U 3, 11 2. St., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. Näh. 3. Stock. 15586

U 6, 1a 3. St. 2 Zim. u. Küche sofort an ruhige Leute zu verm. 16878

Z 6, 1 gegenüber dem K 5 Schulhaus, eine schöne helle Wohnung mit Wasserleitung 2 Zimmer, Küche und Keller sofort oder später zu vermieten. 15634

Z 7, 2c vor den neuen Gartenanlagen nächst dem Feuerwehrgeschäude, schöne gesunde Mansardenwohn. 1 Tr. hoch an ruhige Leute billig zu vermieten. 15285

Z 9, 18 2 kleine Wohnungen zu verm. 18487

ZC 2, 3b Redargärten 1 kleine Wohnung zu vermieten. 15553

ZD 2, 3 vis-à-vis der 2 Lutherkirche Wohnung zu verm. 16627

ZF 1, 1 eine schöne Wohnung mit Wasserleitung zu vermieten. 14810

ZF 1, 2b 2 tapet. Zim., Küche und Keller j. v. 15222

ZJ 1, 8 1 Wohnung zu verm. 15346

ZP 1, 24 1 Zim., Küche, monatl. 12 M. zu v. Näh. K 4, 6, 3. St. 15728

Villenquartier.

4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., u. Badezim., Garderobezim., 2 Magdazim., 2 Waschküche, Gas- u. Wasserleitung j. v. Kunstst. in L 11 Nr. 8. 12789

Eine kleine Wohnung als Bureau geeignet sofort zu verm. Näh. G 7, 13, 2. St. 15096

Ver 1. Novbr. 3 Zimmer, Küche, Keller, 2 Eingänge, part. in der Nähe des Schlosses zu verm. auch zu Comp. geeignet. Näh. im Verlag. 15943

Gel. eine Frau in gut. Ruf, die Monatsdienst verrichtet, kann ein Manufakturim. bemöhen in einer kleinen Familie. E 4, 17. 15514

Bel-Etage in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8848

Zwei ineinander geh. Zimmer in L 12 im 2. Stock sind möbliert oder unmöbliert an eine oder 2 Damen j. v. 12877 Näheres im Verlag.

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer, zu vermieten. Näh. im Laden Traiteurst. 8-12, Schwefingerstraße rechts. 7611

2 schöne Gaupenzimmer in der Oberstadt zu vermieten. Näheres in d. Exped. 11203

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zum Preis von 9-14 Mark monatlich zu vermieten. Näheres im Laden, Traiteurst. 8-12, Schwefingerstr. rechts. 12893

Schwefingerstraße 18a, Saal, 1 abgeth. Part.-Wohn. 3 Zimmer, Küche Gas u. Wasserleitung bis Dejar zu bez. 15622

Schwefingerstr. Nr. 80 3 geräumige Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Speicher, Keller u. Waschküche zu vermieten. 15445

Schwefingerstr. 121 Logis zu vermieten. 15580

Am Fruchtmarkt 2 Zimmer für Comptoir sofort oder später zu vermieten. Näheres D 5, 3, 2 Tr. 16627

Ein schöner 4. St. mit 7 Zim., Küche u. Zubehör Gas- u. Wasserleitung ganz od. geth. sofort billig zu vermieten. 16526 Näheres D 5, 3, 2 Tr.

Friedrichsbergstr. Stadt Frankfurt 2 Wohnungen zu verm. Näheres 2. Stock. 16620

Möbl. Zimmer

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermieten. 16085

C 3, 24 1 fl. möbl. Part.-Zim. j. v. 16072

C 4, 14 1 möbl. Part.-Zimmer m. Alfv. zu vermieten. 15877

C 4, 17 3 Tr., möbl. Zim., 15 R. monatlich, an 1 Fräulein j. v. 15103

C 7, 15 1 möbl. Parterrezimmer j. v. 15171

C 7, 15 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 15835

D 5, 7 1 gut möbl. Zim. an 1-2 Herrn per 15. od. später billig zu verm. Näheres 3 Treppen. 15276

E 2, 14 Hüb. 3 Tr. ein schön möbliertes Zimmer zu verm. 16782

E 3, 1 1 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 16208

E 5, 5 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. j. v. 14624

E 5, 17 Pflanzen, 1 Etage 1 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermieten. 15971

F 3, 15 1 möbl. Z. mit Alfv. mit 2 Betten, nach der Straße j. v. vermieten. 15733

F 4, 19 ein kleines gut möbl. Gaupenzimmer an 1 soliden Herrn zu vermieten. 16009

F 5, 4 2. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 16130

G 3, 19 1. Stock, ein 9 einfa. möbl. Zimmer an ein Mädchen zu vermieten. 14910

G 4, 14 2. Stock ein gut möbl. Zimmer bis sofort zu verm. 16086

G 5, 2 2. St. 1 feint möbl. Zimmer auf Wunsch Clavier benutzung j. v. 16317

G 5, 19 1 möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stock. 16188

G 6, 1 1 schön möbl. Zim. zu verm. 15378

G 7, 1b 1 gut möbl. Zim. zu verm. 15599

G 7, 5 3 Etiegen hoch 1 freundl. möbl. Zim. sogl. zu vermieten. 15834

G 7, 6 2. Stock, gut möbl. Zimmer coent. mit Pension zu verm. 16358

G 7, 17 3. St. 1 schön möbl. Zimmer auf die Ringstr. sofort zu verm. 15030

G 7, 19 sch. möbl. Part.-Zimmer m. sep. Eingang zu verm. 16759

G 7, 22 1 Treppe hoch, 2 feine Zim., wovon 1 möbl. Schlafz. zu v. 15113

G 7, 30 1 Tr. h., möbl. Z. zu v. 15114

H 3, 8b 1 Tr. möbl. Zim. mer m. ob. ohne Pension für 1-2 israel. junge Leute zu verm. 13308

H 4, 17 2. St. 1 schön möbl. Zim. an 1 anständ. Fräulein j. v. 14927

H 7, 18 1 geräumiges einfa. möbl. Zim. an 1 od. 2 solde Herrn j. v. 15919

H 7, 24 1 Tr. hoch, schön möbl. Zimmer mit separ. Eing. sof. j. v. 14918

H 7, 24 Seitenbau, möbl. Zim. j. v. 16628

H 9, 18 1 schön möbl. Zimmer bis 1. Oktober zu verm. Näheres Wirtschaft Schmolz. 16199

J 2, 7 1 schön möbl. Part.-Zim. sogl. j. v. 15354

J 3, 3 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 16530

J 7, 14 part., 1 sch. möbl. Z. sof. zu v. 16093

J 4, 15 3. Stock, 1 schön möbl. Z., auf d. Str. g., sofort zu verm. 18924

J 7, 16 Ringstr., gut möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. 16546

K 2, 22a 1 hübsch möbl. Zimmer an einen sol. Herrn bis 1. Oktbr. zu verm. Zu erfragen im 3. Stock. 16297

K 3, 19 3. Stock, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

K 4, 6 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 15729

K 4, 9 3. St., 1 gut möbl. Zim. an 1 soliden Herrn zu verm. 15944

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu vermieten. 14903

L 4, 8 2. St. 1 schön möbl. Zimm. j. v. 15668

L 4, 18 1 gut möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 15299

L 6, 1 3. St. 1 schön möbl. Zimmer, a. d. Str. geh., sofort zu verm. 15277

L 8, 7a 3. St., sch. möbl. Zim. j. v. 16793

L 12, 7 2. St., eleg. möbl. auf d. Str. geh. Zimmer j. v. 15108

L 12, 12 Baumschulg., 3 Treppen, 2 große elegant ausgest. gut möbl. Zimmer einzeln oder zusammen zu vermieten. 16090

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigen Preise zu v. 7690

M 4, 10 3. St., möbliertes Zimmer m. oder ohne Kost j. verm. 16785

N 2, 11 1 bis 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl. Küche der Dreagonerkaf. j. v. 15340

N 3, 17 1 Tr. h., g. möbl. Z. mit oder ohne Pension p. 1. Okt. j. v. 15977

N 4, 4 3. St., 1 möbl. Z. j. v. 15205

O 2, 10 3. St. 1 gut möbl. Zim. j. v. 16748

O 5, 1 möbl. Gaupenzim. zu verm. 15447

P 2, 3 möbl. Zimmer zu verm. 15342

P 3, 10 schön möbl. Zim. zu verm. 15107

P 4, 9 3. St., ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 16388

P 6, 12 2. St. 1 gut möbl. Zim. j. v. 15792

Q 1, 1 3 Tr., 1 od. 2 feine möbl. Zimmer b. g. Familie sof. j. v. 16549

Q 2, 15 möbl. Part.-Zim. j. v. 15279

Q 2, 22 3 Tr. Zimmercollege gef. für Zimmer m. Pension. 16783

Q 4, 7 2. Stock, sch. möbl. Zimmer, auf d. Str. gehend, sofort zu v. 15754

R 3, 9 2. St. a. d. Str. geh., ein freundlich möbl. Zimmer sofort zu verm. 14992

R 4, 14 2. St. 1 schön möbl. Zim. für zwei Herrn sogl. j. v. 15365

S 2, 8 2 Tr. 1 gut möbl. Zim. j. v. 15914

S 3, 6 2. St. möbl. Zim. sof. j. verm. 15619

S 3, 8 2. St. möbl. Zim. an 1 od. 2 junge Leute zu vermieten. 15088

T 1, 11 2. Stock ein schön möbliertes Zimmer preiswürdig zu verm. 16801

T 1, 13 4. Stock, ein möbl. Zimmer mit Pension von M. 45-50 j. v. 16374

T 2, 20 1 möbl. Parterrezim. j. v. 16641

T 5, 14 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 15945

U 1, 3 3. Stock, 1 feint möbl. Zimmer auf d. breiten Straße geh. pr. 1. Okt. j. v. 15520

U 1, 8 3. St. Redarstr. 1 auf die Straße geh. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn sofort zu verm. 16194

U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches Z. a. d. Str. geh. per sofort an 1 sol. Herrn zu verm. 11742

ZC 1, 14 Dammstraße, 1 Tr. 1 anständ. Zimmercollege gef. 16802

ZD 1, 19 2. St. Dammstraße 1 möbl. Zim. zu vermieten. 15697

ZD 2, 3 2. Stock, Reuter Städtchen, 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. 16343

Ein einfach möbl. Zimmer mit gutem Bett ist für ein braves Mädchen bill. zu verm. 15880 Näh. G 5, 1, 2. St.

Ein möbl. Zimmer 1. u. 2. E 3-1 Planken sofort zu vermieten. 16982

Ein feint möbl. Parterrezimmer mit Pension M. 55 j. v. Näh. im Verl. 14770

Schwefingerstr. 67 b III ein schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Preis 12 M. 16618

Ein großes feint möbl. Zimmer b. g. Fam. an 1 od. 2 Herrn, sofort j. v. Näh. l. Berl. 16571

In der Breiten Straße für 1 od. 2 bessere Herrn zwei schön möbl. Zimmer sogl. j. v. 16663 Näh. F 1, 3, 2. St.

(Schlafstellen.)

F 4, 18 3. St. Schlafstelle zu verm. 16279

F 6, 8 4. St., Schlafstelle zu verm. 16422

F 7, 36 2. Stock 1 Schlafstelle an ein Mädchen zu vermieten. 16615

G 5, 15 part., gute Schlafstelle j. v. 15629

G 6, 11 2. St. 2 Schlafstellen j. v. 15049

G 8, 14 4. Stock, Hüh., Schlafst. zu vermieten. 16320

H 3, 8b 2 Etiegen 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 16184

J 3, 35 3. St., 1 Schlafstelle an solide Arbeiter zu vermieten. 14915

Q 5, 19 gute Schlafstelle sofort billig zu vermieten. 14469

R 3, 7 Part. gute Schlafstelle j. v. 15740

R 3, 14 2. St., Hinterh., rechts, eine gute Schlafstelle j. v. 16220

R 6, 6 2. St., sch. Schlafstelle auf die Straße gehend zu verm. 15853

Z 5, 2 Hüb. part. 2 Schlafst. heizbare j. v. 16768

Kost und Logis

G 6, 5 2. St., 1 j. Mann kann Kost u. Logis erhalten. 16630

H 4, 7 Kost und Logis. 14186

H 7, 25 1 oder 2 Arbeiter erhalten Kost und Logis. 16385

H 8, 12 4. Stock Jungb., ein anst. j. Mann findet Kost und Logis bei einer kleinen Familie. 15986

J 5, 8 4. Stock, Kost u. Logis. 15307

J 7, 12 5 Tr. Vorderh. 1 anst. Arbeiter kann Wohnung u. Kost erhalt. 16750

P 4, 12 Partierre Kost u. Logis. 14919

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermieten. 7872

Z 4, 7 parterre, Hinterh., Jungbushstr., Kost u. Logis, per Woche 7 M. 16639

ZE 2, 9 Kost u. Logis. 15628

Ein junger anständiger Herr erhält Kost und Logis. Näh. T 5, 3, 3. Stock. 14900

Kost u. Logis für 2 sol. Arbeiter. Näheres H 7, 30, Wirtschaft. 15097

Specialität in Damen-Mänteln.

Saison 1888/89.

Den Empfang sämtlicher erschienenen Neuheiten beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Durch Vergrößerung meines Ateliers bin ich im Stande, jedes Façon in geschmackvollster Ausführung innerhalb 24 Stunden prompt anzufertigen.

E 1, 1/2

Planken
vis-à-vis dem „Pfälzer Hof“.

Berthold Meyer

Mannheim.

E 1, 1/2

Planken
vis-à-vis dem „Pfälzer Hof“.
16650

Singverein.
Freitag Abend 7/9 Uhr
Probe.
Um zwölfjähriges Bestehen bittet
1888 Der Vorstand.


Schellfische
Seezungen, Blaufelchen, Forellen, Rheinsalm, Turbot, frisch eingetroffen 18795
Jacob Schick,
vorm. J. G. Straube
C 2, 24, u. d. Theater.

Ital. Maronen,
Straßburger Sauerkraut,
Frische Frankfurt. Bratwürste
Hellerlinsen, 18832
Victoria-Erbisen,
prima algerische Erbsen,
ungar. Perlbohnen,
Cocoßnß-Butter.

J. H. Kern, C 2, 11.
Schellfische,
Seezungen,
Rheinsalm, 18881
Rehragout,
Sajenragout,
Sirchragout.
J. Knab, C 2, 3,
Gädke's

Cacao
frische Sendung eingetroffen.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 16880
Frankfurt. Bratwürste
Straßb. Sauerkraut,
extra große Hellerlinsen,

engl. Rohschäbdinge,
russ. Sardinien,
ff. marinirte Häringe,
holl. Sardellen,
ital. Maronen,
seine Dessertkäse etc.
empfiehlt 16818
Adolf Leo,
E 1, 6

D 2, 1 D 2, 1
Brechtvolle große
Schellfische,
Pfd. 40 Pfg.
Seehechte u. Cablan,
Salm, Seezungen, Zander,
alle 1. Fischische etc.
sowie

Räucherfische u. Marinaden
empfiehlt 18774
Moritz Mollier
D 2, 1 Fisch- u. Seeischhandl.
Frankfurt. Bratwürste
Hellerlinsen 18835
Straßburger Sauerkraut.
Johannes Meier, C 1, 14.

Hurrah!
S'Pfefferle hot fänf
Knollche. 16800

Spitz(Weibchen)
braun u. weißer Brust
auf den Namen Ami
hörend, hat sich verif.
Vor Kauf mit gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben
C 7, 10. 18828
2 Hühner, 1 Harenlaternen
1 Thee in H 7, 8. 18828

Gelegenheitskauf.

Wir verkaufen so lange Vorrath unter Garantie für vollständige Reinheit:

Weiß-Weine:
Dürkheimer per Flasche 55 Pfennig ohne Glas
Laubenheimer " " 60 " " "

Roth-Weine:
Bordeaux Medoc per Fl. 80 Pfg. ohne Glas
St. Christoly " " 100 " " "

Für die Flasche berechnen 15 Pfg. die bei Zurückgabe der Gläser wieder zurückvergüten. 18824

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Zum Namensfeste!
Unsern lieben Freunden
Michael
zum heutigen Namenstage die herzlichste Gratulation und ein dreifach sonnernes, von der Guber'schen Wirthschaft aus schallendes, am Mühlener Schloßchen anrollendes, in E 5 widerhallendes und in N 4 verhallendes Hoch!!! 16828

Jos. Gellweiler,
T 1, 9 14203
Tafelglas, Ritt und
Glaserdiamanten.
Wunt- u. Weißstückerien, Zeichnungen auf Stoff etc. 16784
Q 2, 22, 8 Zf.

Geizern. Rajahnenführer
gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei der Expedition dieses Blattes. 16818

Sofort gesucht.
Ein Aidermädchen oder Privatlehrerin, die Nachmittags 1 oder 2 Stunden frei hat, um mit einem Mädchen von 10 Jahren, die Aufgaben durchzugehen und spazieren zu gehen gesucht. 16807 B 5, 11 1/2, 8. St.
Wauerarbeit wird übernommen von 16834
Wib. Wagner, Wauermeister.
ZK 1, 7, Redargärten.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, alle Hausarbeit gründlich versteht, wünscht Stelle. Zu erfr. in J 7, 11, 2. St. 16819
8 Whiffonier, 1 od. Tisch, 2 Pfeilerkomode in H 7, 8. 16821
1 Wegerwaage, 1 Waage 1 Messerfrank in H 7, 8. 16822

C 8, 6 1 Tr. hoch, 1 gut möbl. Wohn. mit Schlafzimmern etc. unmöbl. ff. zu vermieten. 16806
F 5, 8 Dinterb. 8. St. gute Schlafstelle an 2 sol. Arbeiter zu vermieten. 16816
F 6, 3 1 feunbl. Wohn. l. G. l. v. 16805

H 7, 1 4. St., 1 Schlafz. sof. z. verm. 16820
J 7, 19 1 gute Schlafz. 2 Keller. v. 16815
S 2, 5 2. St. 1 möbl. Zim. zu verm. 16829

Ein schöner großer Laden in guter Lage mit (darin anstehend) Wohnung und Magazin, sofort bezugsbar zu vermieten. 16804
Anfragen oder Angebote sind an die Expedition dies. Blattes unter Nr. 16804 zu richten.
Keine Hühneraugen mehr.
Sicheres Mittel zur Beseitigung derselben. 11298
Zu beziehen durch die Exped. dieses Blattes.

Stadt Aachen.

D 5, 11. D 5, 11.
Heute Samstag, den 29. September

Schlachtfest

verbunden mit großem Concert der Capelle Meyer.
Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstsuppe, hausgemachte Würste. — 16822

Ia. ff. Stoff

aus der Bayr. Brauereigesellschaft, vormals S. Schwarz in Speyer, wozu freundlich einladet
H. Haegeler.

Baumstark & Geiger

Q 1, 5 Q 1, 5
Mannheim
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager
in allen Sorten 16807

Tisch- u. Hänge-Lampen

unter Garantie für vorzügliches Brennen.

Billiger und besser als in der Messe.

In meinen Schaufenstern habe ich wieder neue Ausstellungen einer großen Anzahl 16827

Herren- u. Damenschuhwaaren, Winterschuhen etc.

vorgenommen und lade ich zu deren Besichtigung hiermit ergebenst ein. — Die überaus billigen Preise sind an den betreffenden Artikeln angeheftet und leite ich für Alles bei mir gekaufte jede Garantie.

Georg Hartmann

unter E 4, 6 Schusterstraße
am Fruchtmarkt untere Ecke.
Für Mannheim und Ludwigshafen Alleinverkauf der hochberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M.

Portland-Cement

von der 16788
Mannheimer Cementfabrik
habe ich reich auf Lager und verkaufe zum Fabrikpreis
Jacob Dienthaller, B 5, 10.

Kein Monopol!

Der hiesige Gabelberger'sche Stenografenverein hat es schon bei diesem Versuch auf jede Art sein System als das einzig wahre hinzustellen und für sich das Unterrichtsmonopol zu beanspruchen, so besonders in seinem letzten Rundschreiben.
Der Stolze'sche Stenografenverein erlaubt sich dagegen bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit seines Systems noch zu dessen Gunsten folgendes hervorzuheben:

bei Stolze:	Gabelberger:
leichte Erlernbarkeit	schwere Erlernbarkeit
große Einfachheit daher nur 10 Unterrichtsstunden,	großer Regelapparat daher mindestens 24 Stunden für den Kursus,
erzielte Verbreitung ohne staatliche Unterstützung.	erzielte Verbreitung durch theilweise staatliches Monopol gewährt vor Einführung des Neustolze'schen Systems.

Um den zahlreichen Herren, welche in Folge der schweren Erlernbarkeit u. s. w. des Gabelberger'schen Systems, dessen Kurzschrift vor Beendigung aufgegeben haben — Gelegenheit zu geben, sich von den Vorzügen des Stolze'schen Systems zu überzeugen, veranstalten wir für dieselben einen

Gratis-Unterrichtskursus 16780
und erbiten uns Anmeldungen an den ergebend unterzeichneten Vorstand des Stolze'schen Stenografen-Vereins Mannheim, Friedrich Stoll; In Firma Rabus & Stoll.

Badner Hof.

Sonntag, 30. Sept. 18829

Öffentlicher Fest-Ball.

Anfang Nachm. 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.

Silberner Anker.

Heute Freitag u. Samstag
Schlacht-Fest.
16787 Deuringer.

1888er Habana-Importe

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen. Beste 1887er gebe ich billig ab. 16808

Georg Ahles Nachfolger,

Mannheim. P. H. Reil. O 1, 5.

Wirthschafts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gef. Nachricht, daß ich in meinem Hause 16697

ZD 2 No. 6

eine

Restauration

errichtet habe und empfehle reine Weine, ff. Bier aus der Bierbrauerei Löwenkeller, sowie vorzügliche Speisen und bitte bei aufmerksamer Bedienung um gereizten Zuspruch. 16807
Königsstuhl

Friedrich Steinbach.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 171. Vorstellung
den 28. Sept. 1888. Abonnement B.
Zum ersten Male:
Coeur-Dame.
Lustspiel in einem Aufzuge von Max Bernstein.
Franz von Stoff Herr Bassermann.
Ella, seine Frau Frau Robins.
Herr von Belling Herr Homann.
Jean, Diener bei Stoff Herr Bauer.

Neu einstudirt:
Im Vorzimmer seiner Excellenz.
Lebensbild in einem Akt von R. Zahn.
Der Minister Herr Neumann.
Jeremias Obegott Knabe, Lohnschreiber bei einem Kreisgerichte in der Provinz Herr Jacobi.
Jean, Diener des Ministers Herr Tisch.
Die Gouvernante der Kinder des Ministers Frau De Kant.
Ort der Handlung: Eine große Residenz.

Zum ersten Male:
Der Seelenretter.
Lustspiel in einem Akt von Hedwig Dohm.
Franz von Gerhardt, Gutbesitzer Herr Robins.
Lucie, seine Frau Frau Robins.
Lotte, seine Schwester Frau Blange.
Paul Korbach Herr Bassermann.
August, Diener Herr Eichardt.
Ort der Handlung: Auf einem Landgut.

Anfang 7/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
Witzel-Preise.